Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 12	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. **20** Pfg. Bezugspreis monatlich **84** Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im März 1936	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Redaktionsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2 Schließfach 393	14. Jahr 1936

Ihr Geheimnis

Das Geheimnis der jüdischen Macht

Nach vorsichtigen Schätzungen leben in der Welt etwa 18—20 Millionen Juden. Das ist ein hundertstel der gesamten Menschheit. Auf 100 Nichtjuden trifft mithin 1 Jude. Die Juden bilden also eine verschwindend kleine Minderheit. Und diese Minderheit ist dazu noch seit jahrtausenden über den ganzen Erdball verstreut. Wer sich in der Judenfrage nicht auskennt, dem bleibt es ein nicht zu lösendes Geheimnis, daß ein zahlenmäßig so kleines und in alle Winde gewirbeltes Volk zu einer die Welt beherrschenden Macht werden und bis in unsere Tage herein bleiben konnte. Viele unterliegen der Versuchung, von der umstrittenen Machtfülle des Judentums Schlüsse auf die Tatkraft, Intelligenz, und auf den Mut des jüdischen Volkes zu ziehen.

Seit der Belagerung Jerusalems durch Kaiser **Titus** hat das Volk der Juden nie mehr mit der Waffe in der Faust einem Gegner gegenübergestanden. Wieviel Proben unerhörten Mutes, beispielloser Tatkraft und unsterblichen Heldentums haben die nichtjüdischen Völker in diesen langen Zweijahrtausenden abgelegt. Wie arm daran ist dagegen die Geschichte des Judenvolkes während dieser Zeit. Nichtjuden entdeckten auf tollkühnen Fahrten die Welt, kämpften mit Wind, Wellen und Getier, rodeten Wildnisse, legten Sümpfe trocken, rangen dem Meere Boden ab, dämmten Flüsse ein, hoben die Schätze der Erde, eroberten die Meere und die Luft, beglückten die Menschheit mit Kunst und Kultur. Zählt die Juden auf, die mit dabei waren, wenn es galt Großes zu erkämpfen! Die Juden waren immer nur die Leichenfledderer, die Etappentruppe, die sich dort einnistete, wo Kühnere, Größere das Feld gesäubert hatten. Sie haben nie erobert und geschaffen. Sie kamen immer erst, wenn der Kampf vorbei war. Gemessen an ihrem Mut und an ihrer schöpferischen Kraft müßten die Juden ein Volk der Bettler sein. Wie kommt es, daß sie, ohne die Hände an ernste und schwere Arbeit zu legen, die Schätze und die Macht der Erde an sich rissen?

Die Juden waren bis in unsere Tage herein, das einzige Volk der Welt, das die Bedeutung der **Erhaltung des Blutes** erkannt und gepflegt hatte. Sie haben aus dieser Erkenntnis heraus jegliche blutliche Verschmelzung mit nichtjüdischen Völkern abgelehnt. Sie blieben bewußt Juden. Sie nahmen wohl andere Namen an, ließen sich taufen, wurden äußerlich Staatsbürger der Länder, in denen sie gerade hausten und fügten sich scheinbar den Gesetzen ihrer Wirtsvölker. Den Geruch ihrer Rasse haben sie nie verloren. Sie schändeten wohl zu ungezählten Tausenden die Frauen nichtjüdischer Völker. Die Kinder aber, die das Judenblut wieder weiter-

Die Wegelagerer



Wie wollen die Völker zum Frieden kommen, wenn sie den Weg nicht sichern der dahin führt

Aus dem Inhalt

Die Juden sind unser Unglück!

vererbten, zeugten sie immer nur mit Jüdinnen. Zu den Nichtjuden sagt der Jude, die Rassenfrage sei eine Narretei. Er selbst aber hält zäh an der Erhaltung seiner Rasse fest. Er wacht ängstlich über sein Blut. Die Goten, die Vandalen, die Normannen, die Langobarden und hundert andere Volksstämme hat die Zeit verschlungen. Ihr Blut versickerte im Blute anderer Völkerschaften und Rassen. Wo ehedem in großen Reichen mit noch größeren Kulturen stolze Herrenmenschen lebten, vegetieren heute kümmerliche Menschen. Sie gleichen ihren Vorfahren in nichts. Weder an Körper noch an Geist. Sie sind die traurigen Ueberbleibsel widernatürlicher rassischer Kreuzungen. Vor all dem blieb Juda dank seines Wissens vom Werte des Blutes verschont. Juda hat seit Jahrtausenden sein Gesicht nicht geändert. Die Schriftgelehrten und Pharisäer, die Hohenpriester und Zöllner, die **Christus** ans Kreuz lieferten, hatten dieselben Gestalten und Gesichter, wie die Rabbiner, Bank- und Börsenjuden unserer Tage. Das durch die Jahrtausende herübergerettete Blut ist eine der Kraftquellen des Judenvolkes.

Das gleiche Blut zeugt das gleiche Fühlen, Denken und Handeln. Es ist der Kitt, der die Juden in aller Welt zusammenhält und ihnen die verblüffende Aehnlichkeit im Aussehen, Gebaren, Denken und Handeln aufprägt. Damit kommt in das Judentum, trotz scheinbarer äußerer Verstreutheit und Verwirrung, ein einheitlicher, straffer Zug. Gleiches Blut verfolgt die gleichen Ziele und wählt zur Erreichung dieser Ziele auch die gleichen Wege.

Diese blutlich bedingte Einheit des Judentums haben seine Führer untermauert. Sie haben das jüdische Fühlen, Denken und Handeln in Gesetze gegossen. Mit ihnen wird jeder Jude von Kindheit an vertraut gemacht. Es gibt keinen Juden, der sie nicht kennen würde. Ihre Befolgung ist Pflicht. Ihre Nichtachtung wird mit dem Tode geahndet. In diesen Gesetzen, die im Talmud niedergeschrieben sind, ist jedem Juden der Weg vorgezeigt, der zu Reichtum, Einfluß, Macht und Herrschaft führt. Die Gesetze des Talmud erlauben alles: **den Meineid, den Wucher, den Betrug, den Mord, die Schändung, den Diebstahl.** Der Talmud ist ein Sammelwerk der ungeheuerlichsten und abgefeimtesten Anweisung zum Verbrechen. In ihm spiegelt sich die Verkommenheit und die Gefährlichkeit der jüdischen Rasse. Nach dem Talmud handelt jeder Jude. Mag er nun in Grönland oder in China, in Amerika oder Australien leben. Der Talmud gilt nicht erst seit gestern. Er verpflichtet die Juden seit Jahrhunderten. Er bringt System in ihr Handeln. Er zeigt Ziel und Weg. Man stelle sich vor: 18 Millionen Juden ziehen in unseren Tagen am gleichen Strick, am selben Strick, an dem vor ihnen Millionen ihrer Rassegenossen durch Jahrhunderte hindurch auch gezogen haben. Diese Jahrhunderte währende systematische Verbrecherarbeit mußte für das Judentum Erfolge zeitigen. Wer den Talmud kennt, vermag das Rätsel des jüdischen Erfolges zu entziffern. Was Juda auf dem Wege der vom Talmud vorgezeichneten Verbrechen an Verschlagenheit, Intelligenz und Tatkraft schon geleistet hat und noch leistet, ist allerdings erstaunlich. Vor dieser Leistung bleibt der in der Judenfrage Unbewanderte ergriffen und bewundernd stehen. Daß er dabei einen Verbrecher bewundert, kommt ihm gar nicht zum Bewußtsein. Keinem normalen Menschen fällt es ein, einen dutzendfachen Mörder, Einbrecher, Sittlichkeitsverbrecher, Meineidigen oder Dieb, der bei seinen Verbrechen mit einer staunenswerten Raffiniertheit und Intelligenz zu Werke ging, als tüchtigen, wertvollen Menschen zu bewundern. Der Jude aber findet unter den Nichtjuden solche Bewunderer. Der rassische Zusammenhalt, die strikte Befolgung der Verbrechergesetze des Talmud und die Dummheit vieler Nichtjuden, die ein organisiertes Verbrecher- und Banditentum nicht nur duldet, sondern sogar bewundert, bilden das Geheimnis des jüdischen Erfolges.

Fritz Fink.

Sie wollen keine Juden

Eine vielsagende Erklärung des Konsuls von Afghanistan

Ein beachtenswerter Vorfall hat sich in Bombay in Indien zugetragen. Dort erschien eine Gruppe von Juden beim Konsulat von Afghanistan und wollte die Einreisegenehmigung haben. Der Zweck ihrer Reise war, so schreibt die Jüdische Telegraphen-Agentur, — „die Bedingungen der Juden in diesem Lande zu studieren."

Der Konsul verweigerte jedoch die Ausstellung der Einreisegenehmigung für die Juden. Er erklärte ihnen lediglich, daß in seinem Lande keine Judenverfolgungen vor sich gingen. Die Regierung von Afghanistan hielte es aber für unnötig, daß eine jüdische Abordnung das Land besuche.

Der Stürmer

Auch dem deutschen Volk ist das Rassebewußtsein in den letzten Jahrhunderten völlig verloren gegangen. Nur so konnte es kommen, daß man den geschlechtlichen Verkehr von Juden mit nichtjüdischen Frauen duldete und schließlich als zurecht bestehend ansah. So konnte und mußte es kommen, daß die „Nürnberger Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" von dem seit langem an Unnatürliches gewöhnten Volk zunächst nicht verstanden wurden. Falsche Erziehung und Gewöhnung hatten dazu geführt, daß man den Juden als Volksgenossen ansah, der sich lediglich durch seine andersgeartete „Religion", durch seinen „Gottesglauben", unterschied. Die von den Juden propagierte marxistische und freimaurerische Lehre von der Gleichheit der Rassen hatte das unnatürliche Denken in alle Volksschichten getragen und so der Rassenschande in größtem Ausmaße Vorschub geleistet.

Heute wurzelt die Erkenntnis der Notwendigkeit der Nürnberger Gesetze bereits tief im Bewußtsein des Volkes und wenn dies in verhältnismäßig kurzer Zeit so geworden ist, dann ist es nicht zuletzt der zielbewußten und planmäßigen Aufklärungsarbeit des Stürmers zu danken. Der Stürmer war es, der den Boden zur Schaffung dieser Erkenntnis vorbereitete und der Stürmer ist es, der unablässig für ihre Vertiefung kämpft. Dieser Zustand würde aber niemals geschaffen worden sein durch eine akademisch-klügelnde und alles gute verwässernde Gesetzesauslegung gewisser Eiferer, von Interessenten, die verlernt haben, in der Sprache des Volkes zu sprechen und deshalb auch nie an das Herz des Volkes herankommen werden. Eure „Wissenschaft" aber, die nie das Herz des Volkes zu erreichen vermag, ist wertlos und wenn sie mit der Autorität verliehener Macht einherschreitet ist sie schädlich, weil sie Lebendiggewordenes zum Erkalten und Absterben bringt. So war es schon immer und so wird es immer bleiben. Die Liebe, mit welcher man im deutschen Volk sich zur Arbeit des Stürmers bekennt, und die Treue, mit welcher diese Verbundenheit zum Ausdruck kommt, legen Zeugnis ab von der Bedeutung, die der Stürmer im Kampfe um die Erlösung des Volkes aus unnatürlichem Denken und Dulden sich erobert hat. Weil der Jude diese Bedeutung schon seit langem erkannt hat, darum haßt er den Stürmer und klammert sich an jedes, auch das haltloseste Gerücht, von dem er glaubt, es würde ihn von dem durch Stürmerkampf gewordenen Alpdruck endlich befreien. Sein Hoffen ist immer umsonst gewesen und wird es immer bleiben.

Judenboykott

Wie Graf Friedrich zu Fürstenberg seine Bevölkerung vor den Juden schützte

Graf Friedrich zu Fürstenberg hatte etwa um das Jahr 1540 aus seinem Lande die Juden vertreiben lassen. Er hatte sie als eine gefährliche und gemeinschädliche Rasse erkannt. Aber es dauerte nicht lange, da zeigten sie sich schon wieder in allen Städten und Dörfern. Sie waren wie Hausierjuden von heute. Wirft man sie vorne hinaus, kommen sie hinten wieder herein. Daraufhin erließen die Oberamtsleute der Landgrafschaft Fürstenberg folgende Anordnung:

„Wir teilen mit, daß **Friedrich Graf zu Fürstenberg** dem gemeinen Nutzen und seinen Unterthanen zu gutem vor Jahren, als er die schädlichen, arglistigen Juden aus seinem Gebiet „als die dem Almechtigen, auch der Natur und christlicher Ordnung hessig, verschmecht und widerwertig seiend", vertrieben, dabei besonders verordnet hat, daß keiner seiner Unterthanen bei Juden etwas entlehnen oder sich mit ihnen in einen wucherlichen Handel einlassen dürfe, und daß die Amtleute die Güter der Uebertreter dieses Mandats zu seinen Handen einziehen sollten. Dieses Gebot wird jährlich in seinem Gebiete, wenn man die Jahrgerichte hält, den Unterthanen verkündet und die Uebertreter also gestraft.

Jedoch die Bevölkerung war zu jener Zeit zum Teil genau so kurzsichtig und engstirnig wie heute. Die durchziehenden Juden hatten genug Gelegenheit, mit Nichtjuden aus der Grafschaft Fürstenberg Geschäfte zu machen. Im März 1548 meldeten nun die Amtsleute der Grafschaft dem Probst Peter Küng zu Friedensweiler:

„**Friedrich G. z. F.** hat zum Wohle seiner Unterthanen denselben wiederholt aufs höchste verboten, mit den Juden in irgend einer Weise zu handeln. Trotzdem haben ob 400 derselben mit Juden, besonders mit dem hier gefangen liegenden Juden Salman von Bräunlingen in Handel sich eingelassen. Sie haben Geld von ihm entlehnt, Güter versetzen wollen, ihnen Eisen, Kerzen, Häringen, Vetter und allerlei Kramerei abgekauft und Gänsefedern, Korn, Haber und anderes verkauft. Welche von denselben, Männer oder Frauen, selbst durch den Probst dafür Gnade begehren, denen soll sie bewiesen werden. Welche aber das nicht tun, werden nach der Strenge bestraft werden. Das soll er all seinen Amtsverwandten verkünden."

Durch diese strengen Verordnungen ist es dem **Grafen Friedrich zu Fürstenberg** gelungen, Elend und Verarmung von der Bevölkerung seines Landes möglichst fernzuhalten. Es ist ihm gelungen, seinen Leuten ein glückliches und menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Trotzdem aber gibt es immer noch hirnvernagelte Esel genug, die von solchen Anordnungen und Maßnahmen sagen, das seien „finstere, mittelalterliche Gebräuche".



Stürmer-Archiv

Treu bewacht vom Stürmer und vom Schäferhund

Wer den Stürmer haßt, haßt das deutsche Volk!

Warum mußte das Lindbergkind sterben?

Juden als Mörder?

Die ganze Welt wartet auf die endliche Aufklärung des Falles **Hauptmann**, der als angeblicher Mörder des Lindberg-Kindes seit Monaten auf die Hinrichtung wartet. Die Hinrichtung wurde aufgeschoben, weil man neue Beweise dafür gefunden hat, daß **Hauptmann** doch nicht der Täter sein kann. Der Eifer, mit dem jüdische Zeitungen **Hauptmann** (er stammt aus Deutschland) als Täter bezeichneten und seine Hinrichtung forderten, ließ erkennen, daß irgend etwas nicht sauber sei. Daß dem so ist, erfahren wir aus der englischen Zeitung „The Facist" (Nr. 81, Februar 1936). Sie schreibt:

Why the Lindberg Baby was chosen

Warum man das Kind Lindbergs genommen hat

Wir haben darüber keinen Zweifel, daß die Entführung des Lindbergbabys zum Zwecke des jüdischen Ritualmordes stattgefunden hat. Das Kind wurde am 1. März 1932 entführt, am 12. Mai wurde der Körper gefunden, also 72 Tage später. Und die Berichte der Neuyork Times vom 13. Mai sagten, daß der Tod mindestens 2 Monate vor der Auffindung des Körpers eingetreten sein mußte. Das jüdische Purimfest war am 22. März im Jahre 1932. Purim ist die alljährliche Feier des Todes von Haman, der, wie die Geschichte sagt, das Massaker aller Juden in Asien beschlossen hatte, aber von Ester verraten wurde.

Warum hat man aber gerade das Lindbergkind als Opfer ausersehen? Aus zweierlei Gründen, glauben wir. Erstens ist Colonel Lindberg ein arischer nordischer Nationalheld der Vereinigten Staaten, zweitens, weil sein Vater, Hon. Chas. A. Lindberg den jüdischen Geldbetrug im Kongreß aufdeckte, derselbe Lindberg, der im Jahre 1893 das berühmte Zirkular der American Banking Association (Amerikaninische Banken-Vereinigung) veröffentlichte, in dem die Mitglieder aufgefordert wurden, eine Geldknappheit hervorzurufen, um so auf dieser Basis die Geldknappheit-Politik fortzusetzen, von der die Macht der Banken und der Juden abhängt. Es war derselbe Lindberg, der gegen die Federal Reserve Bill (Budes-Ausnahme-Vorlage) opponierte und der im Verlauf seiner Rede sagte, daß man beabsichtige ein System zu einem Dauerzustand zu machen, das der Finanz ermöglicht, die Produktion zu kontrollieren und die Preise festzusetzen. Präsident Lincoln wurde von dem Juden Booth ermordet, weil er sich früher der Gesetzesmacherei widersetzte, welche die Nation der Tasche der Finanz auslieferte.

Ferner war es Frau Lindbergs Vater, Dwight Morrow, der in Mexiko den Bolschewismus mit Mitteln der Standard Oil Company zerschlug, was zur Wiederaufrichtung der katholischen Kirche in diesem Lande führte.

Das sind die Gründe, weshalb Oberst Lindberg seinen Sohn verloren hat.

In Washington, so sagt die Zeitung „Neuyork Enquirer" vom 8. Dez. 35, herrscht die Meinung vor, daß Hitler, nicht Hauptmann, wegen der Entführung verhandelt wurde. Es kostete 1¼ Millionen Dollars, den Deutschen Hauptmann als den Schuldigen hinzustellen, mit Beweisgründen, die keinen Hund zum Hängen (oder auf den elektrischen Stuhl) bringen würden. Und wehe dem, der während des Prozesses ein Wort zu seiner Verteidigung wagte. Es ging in der Tat genau so her, wie s. Zt. bei dem Scheintribunal in London, als die Reichstagsbrandaffäre verhandelt wurde.

Was die englische Zeitung offen sagt, haben in Amerika die Eingeweihten ebenfalls offen ausgesprochen: **das Lindbergkind ist das Opfer eines jüdischen Ritualmordes!**

Im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch steht geschrieben:

„Der Ehrlichste unter den Nichtjuden ist umzubringen." (Sinnon ben Jochai — J. Kidduschin 40b.)

„Auch der Beste unter den Nichtjuden ist zu töten." (Mechilta 32b.)

Lindberg war ein Nichtjude. Er war einer der Besten, einer der Ehrlichsten. Darum mußte sein Kind sterben. Und wenn **Lindberg** nach England auswanderte, so entfernte er sich aus einer Umgebung talmudischer Verbrecher und rettete damit sein und seines zweiten Kindes Leben.

Juden und der weiße Sklavenhandel

Das schwedische Blatt „Svenske National-Socialisten" in Göteborg vom 5. 2. 1936 berichtet:

Im vorigen Monat wurde in St. Albans (bei London) ein gewisser **Max Kassel** ermordet. Der Gemordete war seit 1910 der Leiter einer internationalen Bande gewesen, die mit London als Zentrum weißen Sklavenhandel über die ganze Welt getrieben hat.

Als Nebenerwerb machte **Kassel** auch Geschäfte mit gestohlenen Juwelen; so hat die Polizei mit Hilfe der Pariser ermittelt, daß die „Stavisky-Juwelen" seinerzeit in London verpfändet wurden eben durch diesen **Max Kassel.**

Kassel war polnischer Jude. Die jüdische Mentalität verleugnet sich wahrlich niemals. Es ist höchste Zeit, daß die zivilisierte Menschheit die Augen aufmacht für dieses Pack, dessen Lebensinteresse **Wucher, weißer Sklavenhandel** und **Verräterei** ist.

Juden in Karlsbad



Stürmer-Archiv

Man beachte neben den alten orthodoxen Rabbinern, mit Paijes und Bärten und Kaftan, die bereits „zivilisierten" und rasierten Judenjüngel rechts und links. Sie tragen nicht mehr die altüberkommene Tracht und die Bärte, im Innern sind sie aber die Alten geblieben!

Die Judenseuche in Dänemark

Der Juden Ziel ist die Herbeiführung jüdischer Weltherrschaft durch eine jüdisch-bolschewistische **Weltrevolution.** Jede Revolution muß geistig vorbereitet werden. Wie die geistige Vorbereitung der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution geschieht, das erfahren wir aus einer Mitteilung der in Kopenhagen erscheinenden Zeitung „National Sozialisten" (Nr. 5 vom 1. 2. 36). Zur Bearbeitung der akademischen Jugend in Dänemark wurden geschaffen eine „Studentengesellschaft" und ein Verein „Sozialdemokratische Studenten". Es sind Leimruten für Unerfahrene und Gutgläubige. Die Sprecher und Dozenten, die für den Gimpelfang eingesetzt werden, sind Juden und Judengenossen. Hier eine Vortragsliste:

Schauspielerin **Ruth Berlau:** „Die Frau in Sowjet-Rußland"; **Elias Bredsdorff:** „Kulturreaktion oder Kulturrevolution"; stud. mag. **G. Hansen:** „Die materialistische Geschichtsauffassung": Architekt **Ed. Heiberg:** „Der zweite Fünfjahresplan": Prof. **Jörgen Jörgensen:** „Der Wert der Religion", „Die Zukunft der Kultur", „Soll Schwangerschaftsunterbrechung erlaubt werden?", „Nationalismus"; stud. polit. **Kirstein:** „Außenpolitik der Sowjetunion"; Arzt **Leunbach:** „Geburtsregulierung", „Religion und Sexualität", „Die Jugend und die sexuelle Frage"; Literat **Sigward Lund:** „Stalinsk, Industriezentrum Sibiriens", „Theaterleben in Moskau"; cand. polit. **O. Melchior:** „Friedenspolitik der Sowjetunion"; stud. med. **Sv. Philipsen:** „Gesundheitswesen und Sozialschulung in USSR."; stud. polit. **E. Schmidt:** „Lebensverhältnisse in der Sowjetunion"; **Trafikaß Strandgaard:** „Reiseeindrücke von Gegenwartsrußland"; Architekt **M. Boltelen:** „Was ist Kommunismus"; Literat **E. Thomassen:** „Gegenwartsrußland" u. a. m.

Die Zeitung „National Sozialisten" bemerkt dazu:

„So weit ist es also schon gekommen im schönen Lande Dänemark, daß man den Leuten das Sowjetparadies schmackhaft machen muß, weil es vielleicht schon morgen oder übermorgen eingeführt werden wird! Der Wille dazu ist jedenfalls vorhanden!!"

Das Gleiche könnte man von andern Ländern sagen. Alljuda steuert seinem Weltverbrechen entgegen, und die Nichtjuden streiten sich herum und sehen nicht, wie die Wolken des Weltgewitters sich über ihnen zusammenziehen.

Wer dem Stürmer die Treue hält, hält sie dem Volke

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit!

Rassenschande ohne Ende

Die Juden mißachten die Nürnberger Gesetze

Rasseschänder Ernst Nathan

Er brachte zwei Deutsche ins Unglück

Die 23 jährige Erna C. aus Niederneisenhausen bei Biedenkopf war im Sommer 1934 mit ihrem damaligen Geliebten in Streit geraten, was zur Auflösung des Verhältnisses führte. Wenige Wochen später lernte sie auf einer Kirmes den Juden Ernst Nathan aus Katzenfurt bei Wetzlar kennen, mit dem sie sich eng befreundete und auch kleinere Reisen unternahm. Als sie merkte, daß das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war, teilte sie dies Nathan mit. Dieser besorgte von einer ihm bekannten Verkäuferin aus Wetzlar ein Mittel, das angeblich zur Beseitigung der Folgen des Verhältnisses geeignet war. Als das Mittel jedoch nichts half, erinnerte sich Erna ihres früheren Geliebten, machte diesem (vom Juden dazu angestiftet!) vor, daß aus dem früheren Verhältnis Folgen entstanden seien und erreichte auch nach vorangegangener Versöhnung, daß eine Heirat zustande kam. Den inzwischen mit Nathan gepflogenen Verkehr verschwieg die junge Frau. Als sich die Geburt des Kindes bis in den Sommer 1935 hinzog, kamen dem Ehemann doch Bedenken, daß er der Vater des Kindes sei. Er stellte Nachforschungen an und erfuhr in Katzenfurt von dem intimen Verhältnis seiner nunmehrigen Frau mit Nathan. Es erfolgte seinerseits eine Eheanfechtungsklage gegen seine Frau. Vor Beginn des Ehescheidungsprozesses richtete Frau C. Briefe an Nathan und bat diesen, bei seiner Vernehmung als Zeuge nichts von dem beiderseitigen engen Verhältnis im September 1934 zu sagen. Außerdem versuchte sie durch unwahre Angaben dem Gericht gegenüber das Armenrecht zu erlangen. Die Folge der ganzen Heiratsgeschichte war, daß Frau C. am 12. November v. J. in Untersuchungshaft genommen wurde und sich jetzt vor der großen Strafkammer in Marburg wegen versuchten Verbrechens nach § 218, Verleitung zum Meineid und versuchten Betruges zu verantworten hatte. Mitangeklagt war die Verkäuferin B. aus Wetzlar, die Nathan das Mittel verraten hatte. Nathan selbst hat sich der Strafverfolgung durch Flucht ins Ausland entzogen. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete damit, daß Frau C. im Sinne der Anklage für schuldig befunden und zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Die mitangeklagte Verkäuferin aus Wetzlar, die angab, daß ihr nichts über den wahren Zweck des Mittels bekannt gewesen sei, mußte mangels genügenden Beweises freigesprochen werden.

Auch der Fall Nathan ist eine eindringliche Warnung für solche, die noch nicht glauben wollen, was der Stürmer schon immer schrieb: wer sich mit dem Juden einläßt, geht daran zu Grunde!

Der Rasseschänder von Luckenwalde

In allen Dörfern und Städten Palästinas, in denen nur Juden leben, sind die Bürgermeister ebenfalls Juden. Niemand wird dagegen etwas zu sagen haben, denn es wäre unnatürlich, wenn ein Nichtjude in einer Judengemeinde den Bürgermeisterposten beanspruchen würde. Wie weit aber die Gesinnungslosigkeit im Nachkriegsdeutschland gekommen war, das zeigte sich auch darin, daß Juden (!!) Bürgermeister deutscher Gemeinwesen werden konnten. Diese gewordene Gesinnungslosigkeit hatte auch in der deutschen Stadt Luckenwalde einen Juden zum ersten Bürgermeister gemacht. Er hieß **Hermann Salomon.** Nun ist **Salomon** wegen Rassenschande verhaftet worden. Unberührt war die blutjunge **Hildegard G.**, als sie als „Haustochter" beim Juden **Salomon** in den Dienst trat, geschändet an Leib und Seele hat sie das Judenhaus wieder verlassen. Die Verführung und Schändung nichtjüdischer Mädchen sind für den Juden etwas Selbstverständliches, denn im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan aruch steht geschrieben:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (**Maimonides: Jad chasaka 2, 2.**)

Und daß die jüdische Ehefrau alles im Rechten fand, das darf in Anbetracht der Talmudgesinnung aller Juden (auch der weiblichen!) nicht Wunder nehmen. Im Talmud heißt es ausdrücklich:

„Es ist dem Juden verboten, Ehebruch zu treiben mit dem Weibe eines Juden. Der Ehebruch mit dem Weibe eines Nichtjuden ist ihm gestattet." (Talmud Sanhedrin 52 b.)

Und wie hat Jud **Salomon** seine „Haustochter" zu Fall gebracht? Er ging dabei den Weg, den alle jüdischen Rasseschänder gehen: Geschenke aller Art, Ausflüge und gemeinsame Reisen, Betrachtung unsittlicher Bilder usw. bereiteten eine Stimmung vor, die schließlich die letzten Schranken der Scham überwinden half. Als man den Juden im Jahre 1933 das erste Mal in Haft nahm, fand man bei ihm Fotos, die das verführte Mädchen in nicht wiederzugebender Weise darstellten. **Salomon** hatte das Mädchen planmäßig moralisch zu Grunde gerichtet. Auch der Aufenthalt im Konzentrationslager und die Nürnberger Gesetze haben auf den Juden keine Wirkung ausgeübt. Er hielt die rasseschänderische Verbindung zu dem deutschen Mädchen aufrecht. Die deutsche Bevölkerung Luckenwaldes wartet nun auf das Urteil, das das deutsche Gericht fällen wird. Nach dem, was bisher in Justizhäusern geschah, wird dem Juden **Salomon** zu Gute gerechnet werden, daß er mit der Geschändeten schon vor Verkündung der Nürnberger Gesetze in Verbindung stand. So volksfremd urteilen heute noch deutsche Gerichte!

Rassenschänder in Danzig

Warum Salomon Fels vor das Gericht kommt

Im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan aruch steht geschrieben:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (Maimonides: Jad chasaka 2, 2.)

Zur schnellen Erreichung des Zieles kommt den Juden immer wieder das Abhängigkeitsverhältnis weiblicher Angestellter zu statten. Widersetzt sich ein Mädchen den Wünschen oder der Gewaltanwendung, dann fliegt die Widerspenstige mitleidlos auf die Straße. So erging es auch gar manchem Mädchen im Hause des Teppichjuden **Salomon Fels** in Danzig.

Aber auch Willfährige traf das gleiche Los, wenn der Jude keinen Gefallen mehr an der Geschändeten fand. In Danzig gibt es auch kein Gesetz zum Schutz deutschen Blutes. Wenn der Jude **Salomon Fels** sich nun doch vor Gericht zu verantworten hat, so deshalb, weil er als Dienstherr an Untergebenen sich verging. Würde nicht die Scham entlassener und geschändeter Angestellter von einer Anzeige bei Gericht abhalten, dann würde **Salomon Fels** das Zuchthaus nicht mehr verlassen. Das weiß der Jude. Und deshalb lacht er, so wie er über jenes deutsche Mädchen aus Danzig lacht, das einen Bastard gebar, als dessen Erzeuger jener Massenschänder **Salomon Fels** nachgewiesen wurde.

Frankfurter Urteil

Rasseschänder Gustav Mayer

Wie die „Oberhessische Tageszeitung" Nr. 44 (14. 2. 1936) meldet, wurde der 57 jährige Jude Gustav Mayer wegen fortgesetzten Verbrechens der Rassenschande zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet!!! Der Angeklagte unterhielt seit Jahren mit einer Nichtjüdin ein rasseschänderisches Verhältnis, das er auch noch nach Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze aufrecht erhielt. Als strafmildernd (!!) rechnete die große Strafkammer Frankfurt dem Rasseschänder zu Gute, daß das rasseschänderische Verhältnis zur Nichtjüdin schon vor Inkrafttreten der Nürnberger Schutzgesetze bestanden hatte!!! Das Gericht glaubte dem Juden, als er sagte, er habe seine nichtjüdische „Geliebte" heiraten wollen und er hätte sich von dem aus dem Verhältnis hervorgegangenen Kinde nicht trennen können. Da kommt gesundes Volksgefühl nicht mehr mit.

Verbot von Ehen mit Juden in Oesterreich?

Die englische Zeitung „Manchester Guardian" vom 4. Februar 1936 schreibt unter der Ueberschrift: „Arier dürfen keine Juden heiraten" (Oesterreichische Verordnung) folgendes:

„Von unserem eigenen Korrespondenten.

Ich habe neulich berichtet, daß der ungarische Justizminister sich geweigert hat, die Ehe einer deutschen arischen Frau mit einem Juden in Ungarn zu gestatten. Der Grund dafür war damals, daß die Gesetze in Deutschland diese gemischten Ehen verbieten. Jetzt wurde durch den österreichischen Kanzler eine Verordnung erlassen, welche im Wiener Diözesan-Blatt veröffentlicht wurde, welche den gleichen Zweck in Oesterreich verfolgt.

Diese Verordnung sagt, daß wenn ein deutscher Arier in Oesterreich eine Nichtarierin ehelichen will, selbst wenn diese einer anderen Nationalität angehört, ein Ehetauglichkeitszeugnis vorgelegt werden muß. Diese Zeugnisse, welche bestätigen, daß einer Heirat keine Schwierigkeiten im Wege stehen, werden von Fremden in Oesterreich angefordert und müssen von den Behörden des Landes erteilt werden, welchem die Fremden angehören.

Ein deutscher Arier würde nicht in der Lage sein, ein Zeugnis zu erhalten, weil die deutschen Ehegesetze verbieten, daß ein Arier mit einer nichtarischen Person getraut wird. Diese Verordnung ist ein weiterer Schlag gegen Deutsche, die das Gesetz umgehen wollen dadurch, daß sie sich außerhalb ihres Landes trauen lassen wollen."

Wenn es wahr sein sollte, was die englische Zeitung berichtet, dann freuen wir uns darüber. Wir freuen uns auch dann, wenn man uns sagt, daß die Gründe, die in Oesterreich zum Verbot von Ehen geführt haben, mit den deutschen Rasseschutzgesetzen nichts zu tun haben.

Rasseschänder in Untersuchungshaft

Die Justizpressestelle teilt mit: Wegen Rasseschändung ist am 8. Februar 1936 in Ravensburg der Jude Julius Heß, Kaufmann und Inhaber einer Fabrik von Arbeitshosen in Altenstadt, BA. Illertissen, in Untersuchungshaft genommen worden. Heß hat mit einem deutschblütigen Mädchen von Ravensburg längere Zeit hindurch rasseschänderische Beziehungen unterhalten und diese trotz Kenntnis von dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis zu seiner Verhaftung fortgesetzt. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

„Eine Ausnahme bildet der geschlechtliche Verkehr, besonders das Verhalten reicher Judenjungen armen Mädchen, Näherinnen usw. gegenüber. Dieser erreicht eine unglaubliche Stufe der zynischen Roheit, zu welcher ich christliche junge Leute nie habe herabsinken sehen. Diese bewahren dem Weibe gegenüber meist doch noch einen letzten Rest von Scham, die unseren Börsen-Jobbern bis auf das Fünkchen abgeht."

Jude Conrad Alberti (Sittenfeld) in der „Gesellschaft" 1899, Nr. 12

Frauen und Mädchen die Juden sind Euer Verderben!



Aufnahme Bittner (Mäschke)

Die zwei Gesichter des heutigen Danzig

In allen Stadtteilen Danzigs hat die NS-Hago Stürmerkästen anbringen lassen, die viel dazu beigetragen haben, die Bevölkerung über die Bedeutung des Kampfes gegen Juda aufzuklären

Die Grafen zu Lupfen

Wie sie das Volk gegen die Juden schützten

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts saßen die Juden haufenweise in Württemberg und Baden. Adelige Leute, denen es um das Wohl und Wehe ihrer Bevölkerung ging, sahen mit Zorn und Grimm, wie diese dabei schweren Schaden litt. Wie mancher arme Teufel durch den Wucher der Juden von Haus und Hof kam. Die Grafen **Jochen** und **Georg zu Lupfen** konnten das Elend der kleinen von den Juden ausgesogenen Leute nicht mehr länger mit ansehen. Da jedoch die Fremdrassigen Freibriefe besaßen, die vom Kaiser ausgestellt waren, so mußten sie sich an ihn in dieser Angelegenheit wenden. Es war Kaiser **Karl V.** Die Chronik (Fürstenberger Archiv Donaueschingen) berichtet darüber folgendes:

1. Juli 1545:

Karl V. giebt den Gebrüdern Johen und Georg Grafen zu Lupfen auf ihr Vorbringen, daß etliche ihrer Unterthanen infolge des jüdischen Wuchers Haus und Wohnung haben verlassen und sich erbärmlich in Elend begeben müssen, das Recht, daß ohne ihre Bewilligung kein Jude und keine Jüdin ihren Unterthanen auf unbewegliches oder liegendes Hab und Gut irgend etwas fernerhin leihen darf.

Am 3. Febr. 1546 erließen darauf die **Grafen zu Lupfen** für die Herrschaft **Hewen** die entsprechenden Anordnungen:

Johann und Georg Grafen zu Lupfen verheißen ihrer obrigkeitlichen Pflicht gemäß auf Bitten des Rates von Engen bei Verlust all ihrer Freiheiten und Rechte, fortan keinen Juden in der Stadt Engen, der Vorstadt und der Ledergasse daselbst und überhaupt in der Herrschaft Hewen zu dulden. Aus der Vorstellung des Rates und aus eigner Wahrnehmung wissen sie, daß bei den jetzigen lange währenden teuren Zeiten und auch schon vorher viele ihrer Unterthanen in Engen und in der Herrschaften Hewen durch den täglichen Wucher der Juden, die ihres Gottes und ihres Glaubens, ihrer Leiber und Seelen Erbfeinde sind, in das zeitliche Verderben, ja an den Bettelstab gekommen sind. Durch das Beiwohnen der Juden werden die Unterthanen desto mehr vom Wucher verderbt und zuletzt wie von einem um sich fressenden Feuer an Hab und Gut und an ihren und ihrer Weiber und Kinder Leiber zu Grunde gerichtet."

Was also den Juden in Deutschland heute gestattet ist, das war ihnen vor vierhundert Jahren verboten. Sie durften mit Nichtjuden keinen Handel treiben. Sie durften ihnen keine Gelder ausleihen. Die Nichtjuden wurden von den Amtsleuten und den Räten der Städte öffentlich gewarnt, sich mit den Juden in Geschäfte einzulassen. Hervorgerufen aber wurden diese Maßnahmen nicht durch die Nichtjuden, sondern durch die Juden selbst. Die Nichtjuden sahen, daß die Juden sie zu Grunde richteten. Sie griffen zur Notwehr und schufen die entsprechenden schützenden Gesetze.

Das Gleiche geschieht heute im nationalsozialistischen Deutschland. Die von dem Führer erlassenen Judengesetze sind nichts anderes als ein Akt der Notwehr gegen die volksverderbende jüdische Rasse.

Jud Berger flüchtet ins Ausland

Heute weilen im Auslande Tausende sogenannter politischer Emigranten. Zumeist sind es jedoch keine Flüchtlinge die ihrer politischen Ueberzeugung wegen ins Ausland gehen mußten. Es sind zum weitaus größten Teil Verbrecher, die deswegen über unsere Grenze gingen, damit sie der Staatsanwalt nicht fassen kann. Zum besonderen aber sind es die jüdischen Emigranten, die nur aus Angst vor der Vergeltung ins Ausland gegangen sind.

Eine typische Talmuderei wird uns aus **Frankfurt am Main** gemeldet. Ende Januar 1936 ist der Jude **Adolf Berger** ins Ausland geflüchtet. Er war der Inhaber eines Kurzwarengeschäftes in der Allerheiligenstraße 76. Die Polizei stellte fest, daß der Jude in seinem Geschäft große Bestände an Kurzwaren zurückgelassen hat. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß diese Sachen ihm gehören. Wer den Juden kennt, der weiß, daß der Fremdrassige, bevor er ins Ausland geht, seine Warenbestände zu Geld macht und nichts als Schulden hinterläßt. Die Polizei nimmt daher auch an, daß es sich bei den zurückgelassenen Waren des Juden **Berger** um Kommissionsware handelt, die er sich durch Betrügereien angeeignet hatte. Die Polizei ruft deshalb alle Geschädigten auf, sich beim Kriminalkommissariat zu melden.

Jüdische Zeitungen berichten

In der in London erscheinenden Zeitung „World Jewry" (Nr. 90, 31. 1. 36) lesen wir:

Belgische Nationalsozialisten sind tätig

Die belgischen Nationalsozialisten in Antwerpen entwickelten kürzlich eine Tätigkeit, die den Juden große Unruhe bereitet. Unter dem Kriegsruf: „Hinaus mit den Juden aus der Stadt Antwerpen" werden die jüdischen Fußgänger angegriffen und den anti-jüdischen Versammlungen Schwierigkeiten bereitet. Auch wurde der Poale-Zionisten-Club in Antwerpen angegriffen, es wurden jedoch die Nationalsozialisten infolge des heroischen Widerstandes der Zionisten zurückgeworfen und von den letzteren stark verprügelt.

Die Nationalsozialisten riefen dann eine anti-jüdische Versammlung in der Stadt ein, die Anlaß zu Befürchtungen schwerer Zusammenstöße mit den Juden gab, so daß eine jüdische Abordnung wegen Schutz bei dem Bürgermeister in Antwerpen vorstellig wurde. Am Tage der festgesetzten nationalsozialistischen Versammlung sah man im jüdischen Viertel ein besonderes Polizeiaufgebot. In der letzten Minute entschloß sich jedoch der Bürgermeister der Stadt, die Abhaltung der Versammlung zu verbieten, da die Kundgebungen immer bedrohlicher wurden.

„Der Jude ist überall frivol, und alles bewitzelnd; er glaubt keinem Christen sein Christentum, geschweige einem Juden die Ehrlichkeit seiner Taufe."

Jude Dr. O. Weininger: Geschlecht und Charakter S. 438, 1904.

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

So arbeiten Juden im Auslande

Was ein Deutscher in Prag, Griechenland und Frankreich erlebte / Judas schamlose Hetze gegen Hitler-Deutschland

Lieber Stürmer!

Welchen jungen Mann zieht es nicht nach dem sonnigen Süden? In die Lande, in denen Zitronen, Apfelsinen und Zypressen wachsen! Auch mich trieb vor kurzer Zeit die Wanderfreude in die Ferne. Das Ziel meiner Reise war Griechenland. Von **Chemnitz** brachte mich der Zug nach

Prag

Prag, die uralte deutsche Stadt, hatte ich früher schon mehrfach besucht. Nun aber bot sie mir ein ganz anderes Bild. Des Abends ging ich aus und besuchte ein Gasthaus am Wenzelplatz. Dieser Abend aber sollte meiner Reise einen ganz anderen Zweck geben. Ich machte die Bekanntschaft dreier jüdischer Emigranten aus **Dresden**. Um die Leute zum Reden zu bringen, erklärte ich, daß auch ich ein Emigrant wäre. Nun beichteten sie mir ihre „Heldentaten". **„Ich habe zwei SA.-Männer angeschossen"**, sagte der erste. Der andere erklärte, er habe einen SA.-Mann halb tot geschlagen. Der dritte endlich rühmte sich, aus einem Konzentrationslager entwichen zu sein. Ich konnte es kaum glauben, daß solche jüdische Verbrecher heute, die Taschen voll Geld, im Auslande herumliefen. Ich fragte sie nun, wovon sie in **Prag** leben würden. Da erklärte mir der älteste, ich sollte mich am nächsten Tage beim „Komitee" melden. **„Gibt es noch mehrere Komitees?"** fragte ich beiläufig. Sie antworteten mir, der Hauptsitz der „Komitees" wäre in Frankreich. Dort fände man solche in allen größeren Städten. Auch in Belgien und Holland gäbe es „Komitees".

Am anderen Morgen war mein erster Weg zum **„Komitee"**. Ich machte die Feststellung, daß nahezu sämtliche Angestellten der jüdischen Rasse angehörten. Im Laufe des Gesprächs konnte ich auch erfahren, in welch schamloser Weise diese Juden gegen das neue Deutschland hetzen. Die unglaublichsten Schauergeschichten wurden erzählt. Alle unsere Ideale bewarfen diese Fremdrassigen mit Schmutz und Kot. Ich war froh, als mich der Zug wieder aus dieser Stadt entführte, wo heute so viele jüdische Verbrecher ihr Unwesen treiben.

In Athen

Die ehrwürdige Griechenstadt entschädigte mich für die häßlichen Eindrücke, die ich von **Prag** mitgenommen hatte. Bei einem Gang durch die Stadt begegneten mir verschiedene Personen, die das Parteiabzeichen trugen. Mein Hitlergruß wurde von ihnen freudig erwidert. Später aber brachte mir das Hoheitsabzeichen eine regelrechte Prügelei ein. Im Hafen begegnete ich einer ganzen Meute ausgewanderter Juden. Und auf die wirkte mein Hakenkreuz wie ein rotes Tuch. Ein Jude versuchte mir das Abzeichen abzureißen. Ich gab ihm die richtige Antwort mit der Faust. Nun aber drangen gleich mehrere auf mich ein. In nächster Nähe schafften einige Hafenarbeiter. Anfangs schauten sie belustigt meinem Kampfe gegen die Uebermacht zu. Als aber immer mehr Juden auf mich eindrangen, nahmen die Arbeiter für mich Partei. Mit einigen kräftigen Hieben jagten sie die Juden davon.

In Marseille

Später führte mich meine Reise durch den Kanal von Korinth und von dort über Messina, Neapel nach **Marseille**. Ich erinnerte mich meiner Erlebnisse in **Prag** und machte mich auf, das **„Komitee"** zu suchen. Es war nicht schwer zu finden, denn jeder Polizist wußte Bescheid. Alle Emigranten sind im jüdischen Heim untergebracht. Daß auch hier in Marseille furchtbar gegen unser Land gehetzt wurde, war für mich keine Ueberraschung. Und doch konnte ich es kaum fassen, mit welch abgrundtiefem Hasse die Fremdrassigen gegen ihr einstiges Gastland schüren. Ich möchte nur eines wünschen: **Alle Volksgenossen sollten die Greuelmärchen hören, welche die Juden über unser neues Deutschland verbreiten. Ich weiß es, dann würden diejenigen, die bisher noch zum Juden standen, fanatische Antisemiten werden.**

An einem Beispiele möchte ich aufzeigen, wie sich die jüdischen Emigranten im Auslande ihr Geld „verdienen". Viele von ihnen lassen sich Karten drucken. Auf diesen Karten steht zu lesen:

„Helft deutschen Flüchtlingen! Infolge der Revolution mußten wir Hab und Gut im Stiche lassen, um unser Leben zu retten. Wir sind vollkommen mittellos und bitten deshalb um eine Unterstützung. Im voraus besten Dank."

Mit diesen Karten also gehen die Juden von Haus zu Haus, von Geschäft zu Geschäft und wenn sie ein offenes Ohr finden, dann suchen sie durch tränenrührende Erzählungen, die von A bis Z erlogen und erstunken sind, die Geldbeutel der Geschäftsleute zu öffnen.

Kommt aber der Abend heran, dann kennt man die Juden, die tagsüber betteln gingen, nicht mehr. Sie haben ihre schäbigen Anzüge abgelegt und sitzen nun mit eleganter Kleidung in den Gasthäusern und Cafes. Hier verbrauchen sie das Geld wieder, das sie am Tage jenen Franzosen, die die Judenfrage nicht kennen, abgeschwindelt haben. Der Gesprächsstoff, den die Juden auch in den Lokalen im Munde führen, besteht wieder ausschließlich aus Racheschwüren gegen das Hitler-Deutschland.

Wenige Tage später fuhr ich die Rhone aufwärts nach

Lyon

Das **„Komitee"** in **Lyon** ist etwas feudaler aufgemacht als jenes in **Marseille**. Die Emigranten bewohnen zumeist Hotels. Man erzählte mir, daß gegenwärtig in Frankreich über fünfzigtausend Emigranten, ehemalige SPD.- und KPD.-Mitglieder, weilen sollen. Ueber neunzig Prozent von ihnen aber, so sagte man mir, wären Juden. Mich interessierte nun am meisten, woher diese Gauner das Geld nehmen, um dort leben zu können. Man gab mir folgende Erklärung: Jeder Geldgeber der „Komitees" (und deren gibt es sehr viele! D. Schr. d. St.) gibt im Monat soviel, als er entbehren kann. In **Marseille** gab jeder vermögende Jude zum mindesten hundertzwanzig französische Franken. Daß es zumeist die Juden sind, die für die „Komitees" Geld hergeben, darf uns weiter nicht wundern. Ihre aus Deutschland durchgebrannten Rassegenossen leisten ihnen dafür wertvolle Gegendienste. Ihre einzige Tätigkeit besteht darin, daß sie in der französischen Bevölkerung soviel Haß und Gift, Greuelmärchen und Lügen verbreiten, als nur irgendwie möglich. Ich konnte mich selbst davon überzeugen, wie gründlich die jüdischen Emigranten diese Arbeit ausführen. Kein Wunder auch! Sie leben stündlich in der Angst, daß man ihnen die „Unterstützung" entziehe.

In Paris

Ganz anders wie in Lyon und **Marseille** sieht der Emigrantenbetrieb in der französischen Hauptstadt aus. Man stelle sich ein deutsches Arbeitsamt vor, in dem täglich Hunderte ein und aus gehen. Auch hier sind die Angestellten fast ausschließlich Juden. Zum großen Teil stammen sie aus **Frankfurt am Main**. Der Ton, der im Pariser **„Komitee"** herrscht, ist nicht immer ein angenehmer. Man fühlt, daß die Hetzjuden in Paris allmählich nervös werden. Häufig gibt es auch Schlägereien. Um diese Auftritte für die Zukunft unmöglich zu machen, hat die Pariser Polizei ein Kommando nach dem **„Komitee"** gelegt. — Die zweite Schicht der jüdischen Emigranten in Paris lernt man am Abend in den vornehmen Gaststätten kennen. Dicke Juden mit Fettbäuchen und verlebten Gesichtern drücken sich dort herum. In ihrer Gesellschaft finden sich immer zweifelhafte Frauenzimmer. Das **„Pariser Tagblatt"**, das von geflüchteten SPD.- und KPD.-Bonzen herausgegeben wird, ist die Lieblingszeitung der jüdischen Emigranten. Was dieses Judenblatt über Deutschland zusammenschreibt, treibt jedem anständigen Menschen, also auch jedem anständigen Franzosen, die Schamröte ins Gesicht. Nachdem die Emigranten der französischen Oeffentlichkeit schon recht lästig werden, wurde angeordnet, daß alle Flüchtlinge unter fünfundzwanzig Jahren kaserniert werden sollen. Diese Feststellung hat mir eine besondere Befriedigung verschafft. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß Frankreich das Interesse an jenen verdorbenen Subjekten allmählich verliert. Die Unterstützung von Seiten der nichtjüdischen Geldgeber wird immer geringer. Viele aufrichtige und anständige Franzosen sagen heute schon:

„Deutschland hat sich dieses Gesindels entledigt! Warum sollen wir die Dummen sein, die diese Subjekte füttern und betreuen."

Glückliches Deutschland

Lieber Stürmer! Als ich meine Heimatstadt **Chemnitz** seiner Zeit verlassen hatte, konnte ich nicht glauben, in verhältnismäßig kurzer Zeit so tiefe Eindrücke von den jüdischen Emigranten zu erhalten. Als ich dann aber viele Monate im Ausland gelebt hatte, da packte mich auf einmal wieder die Sehnsucht nach meiner Heimat. Die Sehnsucht nach dem neuen Deutschland, das uns der Führer geschaffen! Die Sehnsucht nach einer Nation, die die Lösung der Judenfrage energisch in die Hände genommen hat. Als ich dann schließlich die letzte Grenzstation hinter mir hatte und wieder deutschen Boden unter mir fühlte, da atmete ich auf. Endlich wieder daheim! Endlich wieder bei Menschen, die Volksgenossen und keine jüdischen Verbrecher sind.

Daß sich Deutschland heute der jüdischen Herrschaft entzogen hat, danken wir auch Dir, lieber **Stürmer**. Denn Du bist es, der die Judenfrage ins Volk trägt. Du bist es, der die Massen zu erfassen weiß, im Abwehrkampf gegen den Todfeind jeglicher arteigenen Zivilisation: gegen **Alljuda**.

P. U....., Chemnitz.



Stürmer-Archiv

Auch im Arbeitsdienstlager Aholfing b./Straubing 5/294 hat der Stürmer seinen Einzug gehalten

„Die getauften Juden bleiben auch nach jüdischer Auffassung Juden, weil das Judentum den Glaubenswechsel nie anerkennt und den getauften Juden nach wie vor als Juden betrachtet."

Jude Dr. S. Bernfeld

(Allg. Isr. Wochenschrift 1895 Nr. 43).

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

Talmudjude Wermuth

Der Rassenschänder von Wittenberge

Am 28. Februar 1936 wurde der jüdische Oberinspektor der Versicherungsgesellschaft **„Deutscher Lloyd"** namens **Horst Wermuth** in **Wittenberge** (Bez. Potsdam) wegen Rassenschande verhaftet. Jud **Wermuth** ist am 26. Januar 1912 in **Lieberose** geboren und erst seit dem Juni 1935 nach **Wittenberge** verzogen. Anfänglich wohnte er immer im Hotel **„Zentralhalle"** in der Turnstraße. Später mietete er sich in der Bürgermeister Jahnstraße 17 ein möbliertes Zimmer. Als ausgekochter Talmudjude versuchte **Wermuth** sich mit den Männern der SA. und SS. besonders gut zu stellen. Er glaubte durch „Freigebigkeit" das Vertrauen dieser Männer erwerben zu können. Zu einem ganz geringen Teil glückte dies ihm auch, da er bei flüchtiger Betrachtung nicht ohne weiteres den Eindruck eines Juden macht. Bei der Ortspolizeibehörde meldete er sich nur für einen vorübergehenden Aufenthalt an. Er wußte genau, warum er dies tat. Die Anmeldeformulare für vorübergehenden Aufenthalt sehen nämlich die Spalte hinsichtlich der Konfessionsangabe (!) nicht vor. Auch sonst suchte **Wermuth** sein Judentum zu tarnen. Wo man ihn auch sah, überall grüßte er freudig und begeistert mit „Heil Hitler".

Rassenschande mit deutschen Frauen

Schon kurze Zeit nach seinem Zuzug in **Wittenberge** suchte Jud **Wermuth** Annäherung an deutsche Frauen. Es gelang ihm auch, das Vertrauen einer unverheirateten Frau zu erschleichen. Mit allen Mitteln seiner jüdischen Verführungskünste ging er zu Werke, die deutsche Frau für sich zu gewinnen. Sein Bemühen hatte Erfolg. Wieder war eine deutsche Frau an Leib und Seele verdorben.

Auch n a c h dem Erlaß der **Nürnberger Gesetze** stellte Jud **Wermuth** sein rasseschänderisches Treiben nicht ein. Er versuchte jetzt an v e r h e i r a t e t e Frauen heranzukommen, um sie für seine Zwecke zu mißbrauchen. Es gelang ihm auch tatsächlich zwei Ehefrauen in seinen Bann zu ziehen und zu schänden. Mit welcher Frechheit der Jude zu Werke ging, beweist die Tatsache, daß er die Frauen nicht nur zu sich nahm, sondern ihnen auch in ihrer eigenen Wohnung Besuche abstattete. Nachdem der Jude die Frauen besessen hatte, brüstete er sich bekannten Personen gegenüber mit seinen Erfolgen.

Verhaftung des Juden

Jud **Wermuth** glaubte, daß sein Treiben nicht bekannt werden würde. Aber in **Wittenberge** wohnen viele SS.- und SA.-Männer, die offene Augen haben. Und die beobachteten den Juden Schritt für Schritt. Unauffällig wurden Ermittlungen über die Rassezugehörigkeit des Wermuth angestellt. Sie zeitigten das einwandfreie Ergebnis, daß **Wermuth** V o l l b l u t j u d e ist. Nachdem das Beweismaterial zusammengetragen war, griff die Ortspolizeibehörde energisch zu und verhaftete den Juden.

Typische jüdische Fälschung

Bei der Vernehmung des Juden stellte sich heraus, daß **Wermuth** den Abmeldeschein der Polizeiverwaltung in Cottbus, der die Eintragung „mosaisch" enthielt, in „evangelisch" abgeändert hatte. **Wermuth** kann die Fälschung nicht mehr leugnen. Bei den Papieren, die er stets bei sich trug, befand sich auch eine Geburtsurkunde, aus der seine jüdische Abstammung einwandfrei ersichtlich ist. Auch seine Eltern sind Vollblutjuden.

Wermuth und der Talmud

Der **„Fall Wermuth"** in **Wittenberge** zeigt wieder einmal, wie raffiniert es der Jude versteht, die Gesetze des gastgebenden Landes zu umgehen. Für einen Juden haben ja die Gesetze der Akums (Nichtjuden) keine Gültigkeit. Im jüdischen Geheimgesetzbuch **Talmud** steht geschrieben:

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden.) Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368,11 Haga.)

Das heißt also so viel, daß der Jude ausschließlich nur den **Talmud** anerkennt. Im **Talmud** aber heißt es weiter:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (Maimonides: Jad chasaka 2, 2.)

Jud **Wermuth** schändete deutsche Frauen und Mädchen und erfüllte damit die Gesetze des **Talmud**. Warum sich der Jude nach Verkündigung der Nürnberger Gesetze in erster Linie an v e r h e i r a t e t e Frauen heranmachte, entsprang folgendem Gedankengange: Eine verheiratete Frau, die sich mit einem anderen einläßt, hat alle Ursache zu schweigen. Jud **Wermuth** glaubte daher, daß seine Verbrechen nicht aufkommen würden, wenn er sich an verheiratete Frauen halte.

Judenfreunde in Wittenberge

In diesem Zusammenhang muß wieder einmal gesagt werden, daß sich in **Wittenberge** immer noch sogenannte Volksgenossen befinden, die der Aufklärungsarbeit des Stürmers ablehnend gegenüberstehen. Interessant ist, feststellen zu können, daß dies ausgerechnet jene Leute sind, die in den Kampfjahren am eifrigsten gegen die nationalsozialistische Bewegung schimpften und dem Judentum ihren Schutz angedeihen ließen. Die Stürmerfreunde von **Wittenberge** hoffen, daß auch diesen Herrschaften einmal ein Licht aufgehen werde. Vielleicht trägt der **„Fall Wermuth"** dazu bei, daß die Judenfreunde in **Wittenberge** endlich ein für allemal verschwinden.



Stürmer-Archiv

Rassenschänder Jude Wermuth in Wittenberge (Bez. Pdm.)

Die Rasse der Verbrecher

Der Erlaß des Erzbischofs von Köln

Juden sind noch niemals redlicher und ehrlicher Arbeit nachgegangen. Sie sind nicht dazu geboren. Das Verbrechen sitzt ihnen von Anfang an im Blute. Und sie vererben es weiter auf Kind und Kindeskind. Darum, weil die Juden von Geburt an Verbrecher sind, sagte **Christus** zu ihnen:

„Euer Vater ist der Teufel."

Wenn wir daher die alten Chroniken aufschlagen, so lesen wir niemals Gutes von den Juden. Sie sind die V e r b r e i t e r d e r P e s t gewesen, sie waren die W u c h e r e r in allen Ländern, sie waren B e t r ü g e r, D i e b e, S p i o n e, H o s t i e n s c h ä n d e r. Mit ganz besonderer Vorliebe aber verlegten sich die Juden der damaligen Zeit auf das Gewerbe der F a l s c h m ü n z e r e i. Ein jeder Fürst hatte sein eigenes Geld. Das war für die Juden das geeignete Feld. Sie bestachen die Verwalter der Hütten (Bergwerke) und Hämmer (Prägewerkstätten) und fertigten falsches Geld in großen Mengen an. Vielfach auch schmolzen sie Gold und Silber in den fürstlichen Hütten um, schmolzen Kupfer, Messing oder Zinn hinein, um dann aus dieser Legierung Geld zu prägen. Ein im Jahre 1669 hinausgegebener Erlaß des Erzbischofes **Maximilian Henrich zu Cöln** liefert der Nachwelt den Beweis von dem Treiben der Juden. Er ist enthalten in der „C h u r - C ö l l n i s c h e n B e r g o r d n u n g", 16. Artikel. Der Erzbischof schreibt:

„Daß die Juden bei dergleichen verdächtigen Handlungen (Metallschmelzen) i h r e n U n t e r s c h l e i f f z u h a b e n s i c h a u ß e r s t b e f l e i ß i g e n, so befehlen wir hiermit ernstlich:

Wenn ein Jud bei einer solchen Handlung oder aber mit schon verarbeitetem Gold und Silber betroffen wird, so ist alle bei ihm vorhandene Ware zu beschlagnahmen. Der halbe Teil ist dem Fürstentum, die andere Hälfte dem zu geben, der den Juden in Haft bringt.

Der Jude aber, der mehr als einmal bei solchem Treiben angetroffen wird, soll am Leib und Befinden peinlich (durch Brandmarkung) gestraft werden.

Auch befehlen wir, daß kein Jude mehr mit Metall handeln darf. Wird er dabei angetroffen, so soll er 200 Reichstaler Strafe zahlen."

Es ist immer dasselbe Lied. Das Altertum berichtet von den Verbrechen der Juden, das Mittelalter und die Neuzeit. Und die nichtjüdische Menschheit läuft immer noch blind herum. Sie tanzt am Narrenseil des Juden. Sie hält sich die Ohren zu vor den Warnern und Aufklärern. Und rennt hinein ins Verderben.

Gebt den Stürmer von Hand zu Hand!



Stürmer-Archiv

Ein eifriger Stürmerleser in Amsterdam (Holland)

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Neuyorker Geldhyänen

Nur wenige amerikanische Zeitungen befinden sich nicht in den Händen der Juden. Und unter diesen wenigen gibt es einzelne, die den Mut besitzen hin und wieder das Kind beim Namen zu nennen. Zu diesen zählt auch die Zeitung „Herald and Examiner", die in ihrer Beilage „American Magazine" (Chicago, Ausgabe vom 12. Januar 1936) ein auffallend offenes und treffendes Wort über das jüdische Großverbrechertum zu sagen wagt. Unter der Ueberschrift „Moderne Shylocks" schreibt jene Zeitung:

Shakespeare, der größte Dramatiker aller Zeiten, hat ein derartig eindrucksvolles Bild des herzlosen Geldverleihers, des **Juden Shylock**, entworfen, daß dessen Name seither stets für die Charakterisierung grausamer und entmenschter Wucherer gebraucht wird.

Die Dinge haben sich im Hinblick auf den Charakter der Geldverleiher seit den Tagen **Shakespeares**, das sind jetzt 335 Jahre, kaum geändert. Tatsächlich stellen die beinahe unbeschreiblichen Roheiten der **modernen Shylocks** die Raubgier des alten italienischen (soll heißen: jüdischen! Schr. d. St.) Geldverleihers, **Shakespeares Shylock**, in den Schatten.

Shylock versuchte es wenigstens noch, auf legalem Wege zu seinem, wenn auch nicht weniger verachtenswürdigen Ziel zu gelangen.

Er haßte einen wahren, menschenfreundlichen Bürger Venedigs, der seine Geldverleihgeschäfte dadurch störte, weil der gütige Mensch an seine Freunde, die in Not geraten waren, Geld verlieh, ohne Zinsen dafür zu verlangen.

Schließlich kam für diesen Menschenfreund selbst einmal eine gewisse Zeit, wo er sich in Geldverlegenheit befand. Das war nun für den **Juden Shylock** eine günstige Gelegenheit, mit ihm einen Vertrag abzuschließen, in welchem festgelegt worden ist, daß, wenn der Philantrop seine Schuld an **Shylock** am Verfalltag nicht in bar beglich, **Shylock** sich anstatt seines Geldes, aus dem Körper seines Schuldners, nahe dem Herzen seines Opfers, ein Pfund Fleisch herausschneiden dürfe. In diesen Tagen gab es noch keine Gesetze gegen den Wucher und so war es erlaubt, daß gemäß dem Text der Schuldverschreibung **Shylock** sich auf die vereinbarte Weise schadlos halten konnte.

Vor Gericht rettete **Portia** ihren Klienten durch einen juristischen Kniff. Nämlich, der Vertrag sagte wohl dem **Juden Shylock** zu, daß er sich ein Pfund Fleisch aus dem Körper des Schuldners schneiden dürfe, aber er erwähnte nichts davon, daß es ihm erlaubt sei, auch nur einen Tropfen Blutes bei dieser Prozedur zu vergießen. **Shylock**, der keinen Anwalt hatte, mußte seine Niederlage zugeben und das Feld räumen, da er sich sonst einer schrecklichen Bestrafung ausgesetzt hätte. Dies ist in aller Kürze die Geschichte **Shylocks**.

Was aber die vor kurzer Zeit gefaßten **Neuyorker Geldhyänen**, welche eine nach der andern ins Zuchthaus wandern mußten, anbelangt, so haben diese vom Anfang bis zum Ende ungesetzlich gehandelt, was den Neuyorker Richter **Hackenberg** vor einem Sondergericht zu einem von ihnen, dem Verbrecher **Frank Milone**, zu sagen veranlaßte:

„**Ihr Winkelbankiers seid eigentlich nicht einmal des Namens Shylocks würdig. Shylock verlangte sein Pfund Fleisch vor dem Gerichtshof und als er verlor, ging er nach Haus. Ihr Gesellen aber terrorisiert euere Opfer und bedroht sie auf alle nur erdenkliche Art und Weise mit euren Erpressern und durch eure Organisationen. Es wird dann an Hand einer Reihe von Beispielen nachgewiesen, wie die amerikanischen Geldverleiher, deren Namen ihre jüdische Abstammung bezeugen, von ihren bedauernswerten Opfern jährliche Zinsen in der gewaltigen Höhe von 832 bis hinauf zu 1080 Prozent erschlichen und erpreßten.**"

So kamen vor kurzem in Neuyork-Brooklyn 21 wucherische Geldverleiher infolge Zupackens des Staatsanwalts zur Aburteilung, wobei Strafen bis zu 3 Jahren Zuchthaus verhängt wurden.



Shylock Demanding His Pound of Flesh While Portia Pleads for Mercy.—From the Painting by the European Artist, V. A. Bruckmann.

(Aus American Magazin) Chicago, 12. 1. 1936

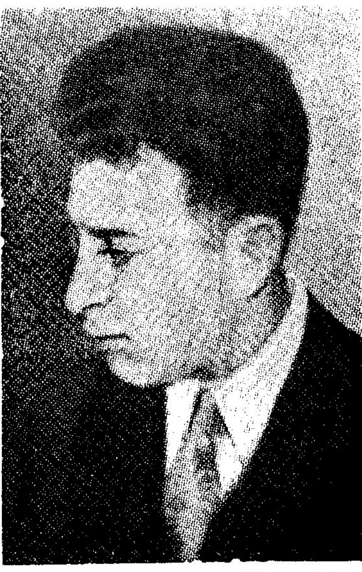
Shylock fordert sein Pfund Fleisch, während Portia auf Begnadigung plädiert

Nach dem Gemälde des europäischen Künstlers V. A. Bruckmann



(Aus „American Magazine", Chicago)

Detektive bringen eine Gruppe angeschuldigter Geldhyänen (wucherische Geldverleiher) in Brooklyn auf das Polizeihauptrevier. Die Gefangenen sind photographiert, wie sie sich bemühen, vor dem Photographen ihr Gesicht zu verbergen



Stürmer-Archiv

Samuel Faden, einer der schlimmsten Shylocks, welcher zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde

Wer mit dem Stürmer kämpft, kämpft für sein Volk!

Der Metzgereibetrieb der Jüdin Appel

Was die Polizei festgestellt hat

Die Pressestelle der Polizeidirektion Offenbach a. M. gab der Oeffentlichkeit bekannt:

Durch eine überraschende Revision durch Beamte der Lebensmittelpolizei in dem Metzgereibetrieb der Jüdin Appel, geb. Salomon, in Offenbach, Bieber Straße Nr. 79, wurde folgendes festgestellt: Der Fleischzerlegungsraum befand sich in einem total verschmutzten, ekelerregenden Zustand. Es herrschte darin, ebenso wie im Kühlraum, der aber trotz des warmen Wetters außer Betrieb war, eine große Unordnung. Nach dem Gutachten von Sachverständigen, die bei der Revision herangezogen wurden, waren im Kühlhaus sämtliche Eisenteile, wie Fleischgehänge und sonstige Gestänge vollständig verrostet. Die Wurstküche sah „eher einer verrußten Schmiede ähnlich, als einem Raum, in dem Lebensmittel hergestellt werden sollen". Auf einem Tisch im Fleischzerlegungsraum lagen eine Anzahl Leberwürste, die schmierig und übelriechend waren und verkauft werden sollten. Im Kühlraum wurden zwei Eimer mit Fleisch- und Wurstwaren vorgefunden, die bereits zersetzt waren. An einem Fleischhaken hingen Teile einer Leber, die nach den Angaben des Ehemanns Appel noch verwendet werden sollten, aber als ungenießbar angesehen werden mußten.

Das Kreisamt Offenbach hat auf Grund dieser Tatsachen auf Antrag der Polizeidirektion Offenbach, im Einvernehmen mit dem Kreisveterinäramt und der Fleischerpflichtinnung für den Kreis Offenbach den Geschäftsbetrieb geschlossen.

Es könnte der deutschen Oeffentlichkeit gleichgültig sein, ob es in einem jüdischen Metzgerladen aussieht wie in einem Saustall oder wie in einer verrußten Schmiede, wenn man nicht wüßte, daß in diesen jüdischen Metzgereien auch charakterlose Nichtjuden ihre Einkäufe besorgen würden. Was in einem jüdischen Metzgerladen koscher, d. h. gut und unverdorben ist, bekommt der Jude zum Essen. Das Verdorbene aber, der Dreck, wird an den Nichtjuden verkauft. So will es das jüdische Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch. Dort steht geschrieben:

„Ihr Juden dürft kein Aas essen. Dem Fremden, der bei Dir wohnt, magst Du es geben, daß er es esse. Oder verkaufe es dem Fremdling (Nichtjuden), denn Du bist heilig." (5. Mos. 14, 21.)

Jüdischer Unterstützungsschwindler

In unverminderter Stärke erfüllt Alljuda die Welt mit seinem Hetzgeschrei gegen Deutschland. Seit 3 Jahren lügt die Judenpresse des Auslandes von Massenabschlachtungen der in Deutschland lebenden Juden. Die jüdische Lügenpresse hat in Deutschland weit mehr Juden sterben lassen, als je in unserem Lande lebten. Wenn Ausländer nach Deutschland kommen und sehen, wie die Juden ungestört sich bewegen können, kommen sie aus dem Staunen nicht heraus. Sie ahnen, wie sie von den Juden in ihrem Lande angelogen werden. Dieses Staunen wächst, wenn sie erfahren, daß die NS.-Volkswohlfahrt 25 000 Juden betreut, daß Juden von deutschen Wohlfahrtsämtern laufend Unterstützung empfangen.

Wie der Jude die ihm erwiesene Wohltat dankt, zeigt uns der in Kaiserslautern geborene Jude **Hugo Knobloch.** Er gab sich als armer Teufel aus. Jede Woche holte er beim Wohlfahrtsamt seine Unterstützung. 700 Mark bezog er nach und nach. Er verschwieg, daß er aus einem Schuhhandel, bei dem er obendrein noch die Lieferanten betrog, ein ganz nettes Einkommen bezog. „Warum soll ich dies den Behörden auf die Nase binden", dachte sich der Jude **Hugo Knobloch.** Er hielt sich an den Talmud, an das Geheimgesetzbuch der Juden, in dem es heißt:

„Es ist erlaubt die nichtjüdische Obrigkeit zu betrügen." (Coschen hamischpat 369, 6 Haga.)

Wegen Betrugs hatte sich der Talmudjude **Hugo Knobloch** vor dem Bezirksschöffengericht in Worms zu verantworten. Da er bereits im vergangenen Jahr wegen der Betrügereien gegen seine Schuhlieferanten zu einer erheblichen Zuchthausstrafe verurteilt worden war und diese Strafe noch nicht verbüßt hat, mußte eine neue Gesamtstrafe ausgesprochen werden. Das Gericht verurteilte den Juden zu **drei Jahre und vier Monate Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und zu einer Geldstrafe von 300 Mark.**

Der Staatsanwalt forderte, daß der gemeingefährliche Gewohnheitsverbrecher in Sicherheitsverwahrung genommen werden müsse. Das Gericht konnte sich nicht dazu entschließen. Es scheint zu glauben, daß ein Jude sich bessern könne.

Hugo Knobloch ist nicht der erste Jude, der deutsche Gutmütigkeit mißbraucht und im Stillen die Gutherzigkeit der „Gojims" verlacht. Die Wohlfahrtsämter tun gut, Juden gegenüber größte Vorsicht walten zu lassen. Wo der Jude eine Möglichkeit wittert, betrügen zu können, nützt er sie aus. Im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch steht geschrieben:

„Es ist dem Juden erlaubt, die nichtjüdische Obrigkeit zu betrügen."

Dieser Talmudsatz sollte eigentlich in jedem Wohlfahrtsamt, in jedem Finanz- und Zollamt angeschlagen sein. Die Beamten würden durch ihn ständig daran erinnert, jüdischen „Kunden" besonders genau auf die Finger zu sehen.

Gaunerei eines Viehjuden

Eine Warnung für jeden Bauern!

Vom Kochertal. Es gibt leider immer noch Landwirte, die glauben, es gäbe auch anständige und ehrliche Juden, die nicht verstehen wollen, daß der Führer im letzten Jahre zum Wohle des ganzen deutschen Volkes das Gesetz gegen die Juden herausgegeben hat, um das Volk vor dem Ruin zu bewahren. Man möchte gerade denen, die der Meinung sind, ohne Juden nicht sein zu können, wünschen, sie möchten so bald als möglich ordentlich hereinfallen, damit auch ihnen die Augen aufgehen. Die Juden sind sich alle rassisch gleich, alle handeln nach ihrem Talmud.

Auch der Viehjude Jul. Herz in Bad Friedrichshall-Kochendorf.

Der Landwirt D. hatte sich vor 6 Jahren selbständig gemacht und glaubte, vom Juden sein Vieh beziehen zu müssen, wie es früher allgemein üblich war. D. hatte aber kein Glück, da er vom Juden immer nur krankhaftes Vieh bekam und stand voriges Jahr bereits vor dem Nichts, sodaß ihm die Augen aufgingen, vollends als er mit dem Juden Herz vor dem Gericht stand. D. hatte v. Jul. Herz eine Kuh gekauft um den Preis von 300 Mk. mit Gewährschaft. Es stellte sich aber sehr bald heraus, daß die Kuh krank war und täglich abnahm. D. wollte dem Itzig die Kuh wieder zurückschlagen, dieser vertröstete aber D., die Kuh mache sich bestimmt noch, bis er dann sah, daß es keinen Zweck mehr hatte. Jetzt kam auch der Jude und sagte, die Gewährschaft sei vorbei, die Kuh gehe ihn nichts mehr an. D. mußte dann die Kuh für 90 Mk. verkaufen, und war somit ordentlich geschädigt. Der Jude ließ ihm dann 75 Mk. nach, sodaß der Preis nur noch 225 Mk. betrug.

D. hatte von dort ab die Nase ordentlich voll, ging auf den Heilbronner Viehmarkt und kaufte sich direkt vom Bauern eine gesunde Kuh. Der Jude Herz aber muß überall herumgeschnuppert haben, er stand auch dabei und glaubte hier, D. eines auswischen zu können, indem er zu dem Verkäufer sagte: „Nu dem Mann gibst die Kuh nicht, der ist nicht gut fürs Geld." Der Jude glaubte, den D. soweit zu bringen, daß er genötigt sei, wieder vom Juden zu kaufen, damit er ihn vollends ruiniere.

Der Handel kam dennoch zustande zur Zufriedenheit des Käufers und Verkäufers und zur Unzufriedenheit des Itzigs. D. hat heute gesundes Vieh im Stall, was vorher, als er noch mit Juden handelte, nicht der Fall war.

Weil der Jude nun sah, daß ihm ein Opfer entrinnen wollte, ging er sofort darauf über, den letzten Trumpf auszuspielen, indem er dem D. sofort einen eingeschriebenen Brief sandte, worin er den ganzen Betrag, auch den bereits nachgelassenen von 75 Mk. sofort verlangte. Somit war die Forderung mit Zins 311 Mk. Echt jüdisch. D. stellte sofort Klage beim Amtsgericht gegen den Juden, wegen der Wiederforderung der nachgelassenen 75 Mk. Als der Jude merkte, daß es eine Gerichtsverhandlung geben sollte, bekam er Füße, das wollte er um alles in der Welt vermeiden, damit sein Schwindel nicht aufgedeckt würde. Der Jude bot D. an, mit ihm abzumachen, da er sich vorher bei der Frau des D. vergewissert hatte, daß sie es gehört habe, daß er 75 Mk. an der Summe nachließ, er verlangte statt 75 Mk. nur noch 50, ja er ging sogar herunter bis auf 19 Mk., worauf sich aber D. nicht einließ. Er bestand auf einer Verhandlung, die er auch gewann, sodaß der Jude bezahlen mußte, das tat weh. Aber mit Frechheit und Raffiniertheit stellte der Jude den biederen Landwirt als Betrüger hin, als ob man einen Juden betrügen könne.

Aus diesem Vorkommnis können viele Landwirte eine große Lehre ziehen.

(Heilbronner Tagblatt vom 15. 1. 1936.)

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit!

In Amerika

In der „Neuyorker Staatszeitung und Herold" wird berichtet:

Zwei Neger in Texas gelyncht

17 jährige Burschen sollen Mord an weißem Mädchen gestanden haben. Von 500 Männern Sheriff entrissen.

(Meldung der „Associated Preß")

Columbus, Texas, 12. Nov. Zwei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet haben sollen, wurden heute von einer Menge gelyncht, die sie 11 Meilen südlich von hier dem Sheriff und seinem Gehilfen entriß und erhängte. Vor ihrer „Hinrichtung" sollen die Neger die Tat gestanden und einen dritten Neger belastet haben.

Was würden die amerikanischen Zeitungen schreiben, wenn der Jude auf der Straße totgeschlagen worden wäre, der kürzlich in Berlin ein nichtjüdisches Mädchen ermordete? Man würde uns Deutsche beschimpfen als Barbaren und als kulturloses Volk. Aber, daß wir nicht mißverstanden werden: wir vom Stürmer sehen in der mittelamerikanischen Lynchjustiz die Bekundung eines gesunden Lebenswillens eines rassebewußten Volkes.



Stürmer-Archiv

Der jüdische Rechtsanwalt Michel Grünebaum, Frankfurt/Main, Reuterweg 91, zieht nach Jerusalem

Berliner Stürmergardisten

Wir kämpfen für das neue Deutschland

Lieber Stürmer!

Als in den Mittagsstunden des 7. März die Worte des Führers durch Hunderttausende von Lautsprechern in die Welt drangen, da saßen in einem Mansardenzimmer im weiten Häusermeer der Reichshauptstadt drei Stürmergardisten beisammen. Du, lieber Stürmer, kennst uns schon lange. Es ist unnötig, daß Du unsere Namen nennst. Wir wollen es auch nicht. Vielleicht erinnerst Du Dich an das Jahr 1928, als wir drei wohl noch die einzigen waren, die Dein Kampfblatt in Berlin unter die Leute brachten. Wir drei also saßen an jenem denkwürdigen Tage auch um einen Lautsprecher, aus dem die Stimme des Führers erklang. Eine weihevolle Andacht herrschte im Raume. Als dann der Führer geendigt hatte, blickten wir uns mit strahlenden Augen an. „Unser Führer! Für ihn wollen wir leben, für ihn würden wir auch sterben, wenn es das Schicksal so haben wollte.

Du fragst lieber Stürmer, warum wir gerade heute an Dich schreiben. Andere vielleicht fragen sogar: „Was hat das Geschehnis vom 7. März mit dem Stürmer, mit der Judenfrage zu tun?" Sehr, sehr viel sogar! Wer die Macht Alljudas kennt, der weiß, daß alle die Entschlüsse, die unser Volk heute zu fassen hat, direkt oder indirekt mit der größten aller Fragen, mit der Judenfrage, im Zusammenhange stehen. Wer ist der Todfeind unseres Volkes? Alljuda! Wer arbeitet an seinem Untergange? Alljuda! Wer hat uns den Kampf auf Leben und Tod angesagt? Alljuda! Wenn unser Volk heute um seine Selbstbehauptung kämpft, dann nur deswegen, weil Alljuda überall die Hände im Spiele hat! Alljuda will unser Verderben. Und wir alle, die wir uns Deutsche nennen dürfen, müssen zusammenstehen in diesen Tagen, weil sich unser Schicksal, weil sich das Schicksal unserer Kinder und Kindeskinder entscheiden wird.

Stürmergardisten sind immer Kämpfer gewesen. Heute wollen wir erst recht Kämpfer sein! Wir wissen, daß es noch Volksgenossen, ja vielleicht sogar Parteigenossen gibt, die in dem Wahne leben, mit ihrer Stimme allein wäre dem Volke schon gedient. Wir Stürmergardisten sind ganz anderer Ansicht. Jetzt haben wir wieder einmal Gelegenheit zu zeigen, wer wir sind und was wir können. Jetzt haben wir wieder Gelegenheit unseren unbeugsamen Kampfgeist unter Beweis zu stellen. Wir Stürmergardisten wollen nicht auf den „Lorbeeren" ausruhen. Wir wollen weiter schaffen Wir wollen dem Führer zeigen, daß die Alten aus der Kampfzeit noch da sind. Die Alten, die einst von ihren wenigen Groschen alles geopfert haben, damit das Dritte Reich werde.

Und so haben wir uns für den kommenden Wahlkampf unsere Aufgabe gestellt. Auch wir wollen mitarbeiten. Nicht als Redner, die vom Podium herab zu Tausenden sprechen. Nein, dazu fehlt uns die nötige Erfahrung und Uebung. Dennoch werden wir sprechen. Dennoch werden wir um jede einzelne Stimme kämpfen. Wir haben in unserem Kampf jene kennen gelernt, die das neue Deutschland noch nicht so richtig verstanden haben. Die zu bequem sind sich mit den Dingen, die die Allgemeinheit angehen, zu beschäftigen. Der Stürmer ist das Blatt des Volkes. Wir Stürmergardisten stehen im Volke und kennen es besser, wie manche, die nur vom grünen Tische aus die Dinge besehen. Wir wissen, welch prächtige Menschen gerade im einfachen Volke zu finden sind. Und um diese Menschen werden wir kämpfen.

Dies sei unser Versprechen am heutigen Tage. Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis der letzte wertvolle Volksgenosse dem Führer gehört. Wir werden um die Stimme jedes einzelnen kämpfen. Wir werden zeigen, daß Stürmergardisten Aktivisten sind. Wir werden durch die Tat beweisen, daß der Name Stürmergardist ein Ehrenname ist.

Die ältesten Stürmergardisten der Reichshauptstadt

Geht nur zu deutschen Aerzten und Rechtsanwälten!

Brief aus Frankreich

Paris, den 7. Februar 1936.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Erlauben Sie mir, Ihnen mit einigen französischen, antijüdischen Schriften meine herzlichste Teilnahme an der großen Trauer zu übermitteln, die Sie in der Person des bedauernswerten Wilhelm Gustloff erleiden, welcher unter den Kugeln des jüdischen Mörders Frankfurter gefallen ist.

Der Beweis ist geliefert, daß zwischen Israel und uns der Krieg eröffnet ist; uns bleibt nur die Hoffnung, daß die Stärke auf unserer Seite sein wird.

Mit ganzer Zuneigung, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner Gefühle zu empfangen.

Suzanne B . . . .



Stürmer-Archiv

Pg. Müller

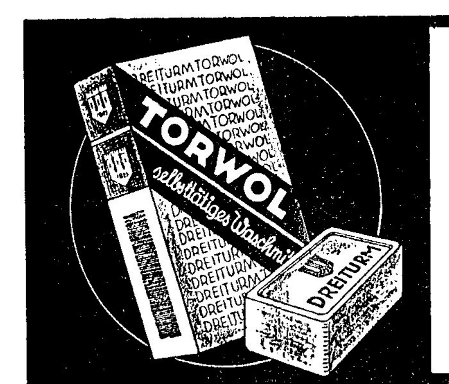
Ein verdienter Stürmerkämpfer in Blumenthal/W.

Eine Spende aus Südafrika

Daß der Stürmer in aller Welt gelesen wird, beweist uns wieder ein Schreiben aus Südafrika. Frau **E. Pfister** in **King Williams Town** sandte unserem Hauptschriftleiter einen Brief. Sie legte demselben einen Scheck über zwanzig Schilling für das deutsche **Winterhilfswerk** bei. **Julius Streicher** dankte der Spenderin in einem persönlichen Schreiben.

Beziehe den Stürmer durch die Post

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Hauptschriftleitung: Julius Streicher, Nürnberg. — Schriftleitung: Karl Holz in Nürnberg. — Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Holz, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. S. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 486 000 IV. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393



DREITURM-Waschmittel

die seit Jahrzehnten erprobten Helfer der klugen und sparsamen Hausfrau.
Die gute DREITURM-Kernseife und das beliebte Sauerstoffwaschmittel TORWOL sind vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine auf Preis und Qualität geprüft und mit dem Sonnenstempel ausgezeichnet.



DREITURM-Schuh- u. Bodenpflegemittel

erleichtern die Arbeit und bringen Glanz und Freude ins Haus. Besonders in der nassen Jahreszeit verwendet die tüchtige Hausfrau zur Fußbodenpflege und zur Konservierung des Lederzeugs mit Vorliebe die bewährten DREITURM-Wachswaren.



DREITURM-SEIFEN G.M.B.H., STEINAU KREIS SCHLUCHTERN

Unsere Kunden werden auch in Zukunft regelmäßig von unseren Mitarbeitern besucht. Für verschiedene Bezirke suchen wir noch tüchtige Vertreter.

4³⁰ Kabarett 9⁰⁰
Wilhelmshallen am Zoo

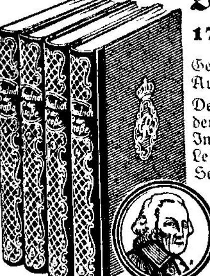
Café Viktoria Das vornehme Familienkaffee in der City Unter d. Linden 46 Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878
Unter den Linden 26 Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi Kantstraße 12a Ecke Fasanenstr.
5 Uhr Tanz-Tee - Abends 8 Uhr - 100 Tischtelefone
Eintritt frei - Täglich spielen allererste Tanzkapellen

METZNER
60 Jahre **Kinderwagen**
Metallbetten, Bettfedern, Korbmöbel
BERLIN, ANDREASSTR. 23





Das Geschenkbuch des Jahres
1786 Friedrich der Große 1936

Gesammelte historische und philosophische Schriften. Neue Ausgabe in 4 Halblederbänden mit viel. Bildern u. Karten.
Der Sieger von Roßbach und Leuthen schreibt hier selbst in den ersten drei Bänden die Geschichte seiner großen Zeit. Im 4. Buch zeigt er die Wege seiner Staatskunst und Lebensführung. Neben die Klassiker des Geistes wie Goethe, Schiller, Kleist gehören diese Werke eines **Klassikers der Tat** in jedes Haus und werden dem besten deutschen Schrifttum ebenbürtig zur Seite stehen.
Das gesamte vierbändige Werk, über 1560 Seiten Text kostet RM. **16.80**, auf Wunsch zahlb. i. Monatsraten von **2.80**. - Zu beziehen d. alle Buchhandlgn. od. vom Verlag Peter J. Oestergaard GmbH., Berlin-Schöneberg

Bestellschein für die Leser des „Stürmers".
Aus dem Verlag **Peter J. Oestergaard G.m.b.H.**, Berlin-Schöneberg bestelle ich 1 Exempl. „Friedrich d. Große". Neue Ausgabe in 4 Halblederbänden zu 16.80. Zahlung erfolgt sofort — in 6 Monatsraten zu je 2.80 — soll nachgenommen werden. (Nicht gew. durchstreichen) Erfüllungsort Berlin.
Vollständige Adresse:
....
....



Weichsel E 7, 4031, Tgl. 8.15 Sonnt. 5 u. 8.15. Mittw. u. Sonnab. 5 U. z. kl. Preisen
Liselott von der Pfalz. Operette v. Ed. Künneck



Arterienverkalkte!

Seit Jahren gibt es ein Mittel — Aorliren-Tabletten — auf naturgemäßer Grundlage (Kräuter u. biochemische Salze) zusammengesetzt, das vielfachen Beschwerden des Alters (Schlaganfall, Kopfdruck, Schwindelanfälle, hoher Blutdruck, Herz- u. Atmungsbeschwerden) vorbeugt u. lindert. Lesen Sie die aufkl. Schrift: **Die Adernverkalkung mit ihren Begleiterscheinungen**, die Ihnen **kostenlos u. unverbindl.** durch die Firma **Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 441**, zugesandt wird.

Lederstanzteile
Erich Hoffmann
Berlin SW 68.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Aeltere Jahrgänge des „Stürmer"
Jahrgang 1—10, evt. auch einzelne Nummern, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle.



Suppen, Soßen, Gemüse, Salate, Fischgerichte
werden schmackhafter durch einige Tropfen MAGGI's WÜRZE

Essen

Verwendet
Elektrizität!

Zur Beleuchtung eine Selbstverständlichkeit
Zum Kochen der Wunsch jeder Hausfrau sauber, gesund, wirtschaftlich
Zum Heißwasserbereiten für Küche und Bad, bequem, sauber, gefahrlos
Zum Kühlen ein Hochgenuß

Auskunft durch alle Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft, die durch ein Leuchtschild als solche gekennzeichnet sind, und durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G., Essen

Böhmer
DAS FÜHRENDE SCHUHHAUS IM INDUSTRIEGEBIET

Stadtschenke
Bitburger Simonbräu Pilsner
Essener Aktien-Brauerei Sternpils
Münchener Paulaner- u. Salvatorbräu
Münchener Thomasbräu Hell Urtyp
Hamburger Büfett

SCHUHE
IN BEKANNTER QUALITÄT UND PREISWÜRDIGKEIT
NUR VOM
Schuhhaus **Enk**
ESSEN • STEELERSTR. 1

Kauft nur bei Deutschen!

Mercedes
BÜRO-MASCHINEN
BÜRO-MÖBEL
BÜRO-BEDARF
ARTHUR KOHNERT
ESSEN
Deutschlandhaus
Ruf: 28721, 28916



½ Kilo = Paket für 150 Tassen 43 Pfennig
¼ Kilo = Paket für 75 Tassen 22 Pfennig

Das gute Familiengetränk

Bitte kostenlose Versuchsproben anfordern bei

EMIL SEELIG A.G.
Heilbronn am Neckar 12

Betten
1½ schläfr., echtrot, garantiert federdicht
Oberbett 130/200 mit 7 Pfd. ½ weiß. Federn 24.00
Unterbett 130/200 mit 6 Pfd. ½ weiß. Federn 22.00
Kissen 80/80 mit 2½ Pfd. ½ weiße Federn 7.50
Vollständig. Bett zus. 53.50
Preisl. gratis. Umtausch od. Geld zurück. Portofrei. Viele Dankschreib. Nachn.
Bett.-Vers. H. Möller
Kassel 102, Wörthstr. 2

GUT UND BILLIG
kauft der deutsche Mann seine BEKLEIDUNG bei
Th. Rossberger, Augsburg
am Perlachberg

Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung
Gedicks
ESSEN
Schwarze Horn 10

Stuttgart

Hotel am Stadtgarten
Kanzleistraße 33 - Telefon 21110
Das Haus der N. S. D. A. P.
100 Zimmer - Zimmerpreis von RM. 1.80 an
Gute Küche. Naturreine Weine. Gepflegte Biere.
R. Pototschnik

HOTEL UNION
Friedrichstraße 2
Zimmer v. M. 3.- an
Autounterkunft

BRÜDER
HOLZHERR
HERREN-BEKLEIDUNG
KONSTANZ — ROSGARTEN

Schuh-König
Konstanz — Rosgarten 36

Jetzt ist die richtige Zeit, Ihr **schlechtes Blut** mit
Dr. Schmarte's Frühlingstee
zu reinigen und zu entgiften.
Paket RM 2.—, Büchse RM 3.50
(Bei Voreinsendung des Betrages in Briefmarken portofreie Zusendung)
Dr. Schmarte & Co. Königsberg Pr.
Große Schloßteichstraße 1



Wellerdiek-Räder
bereiten Freude! Für 1936 besonders niedrige Preise. Sofort **Gratis-Katalog** kommen lassen. Viele Dankschreiben.
E. & P. Wellerdiek, Fahrradbau
Brackwede-Bielefeld Nr. 7

Fühle mich lebensfrischer

„Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich mich seit fünf Wochen durch Heidekraft in allem viel lebensfrischer fühle, auch mein Appetit, meine Nerven und Arbeitsfreudigkeit sind sehr gut. Ich kann es jedem empfehlen." So schrieb unterm 3. 6. 35 Herr Fritz Stündel, staatl. gepr. Dentist in Triptis/Thüringen. Viele Tausende äußerten sich ähnlich. Über 44000 Dank- und Empfehlungsschreiben. (Die Anzahl von 42052 wurde am 25. Oktober 35 notariell beglaubigt.) Heidekraft ist ein aus 26 verschiedenen Kräutern und Erdsalzen bestehendes Mineralsalz-Kräuterpulver. Es bewirkt, daß Verdauung, Säftekreislauf, Ausscheidung im regen Ablauf erhalten bleiben. Jugendfrische, Elastizität und Leistungstüchtigkeit wird dadurch gesteigert. Originalpackung RM 1.90 reicht 1—2 Monate, Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Dortselbst kostenlos wichtige Druckschrift.

Heidekraft

Pianos
alle Preislagen (Teilzahlung)
Katalog kostenfrei
Nold & Sohn
Frankfurt a. M., Goethestraße 27

Strümpfe
Strickwaren
Herrenartikel
Ausrüstung
für die Gliederungen der Partei in großer Auswahl im Spezialgeschäft von
Woll-Weber
Offenbach a. M. / am Markt

Deutsche Geschäfte in Chemnitz

HERMANN
KRAUSS
das große christl. Fachgeschäft für Herren- und Knaben Kleidung
Kronen-, Ecke Langestr.

Steigerwald & Kaiser
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Betten.
Markt
Ecke Marktgäßchen

Möbelhaus
Hans Otto
Innere Klosterstr. 3

Ed. Bellmann
Kinderwagen-Korbwaren
Dresdner Straße 13
Neumarkt 11

PAUL THUM
Linoleum
Wachstuche
Läuferstoffe
Chemnitzer Straße 2

Optiker Meise
Inh. G. Schaefer
Optik Photo
Königstraße 28

Paradiesbetten-Fabrik
M. Steiner & Sohn A. G.
Friedrich-Auguststr. 4

2 Stürmer-Nummern
erhalten Sie **gratis zugestellt**, wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden 12

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt
Der Stürmer Bezugspreis monatlich **90** Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ______________________

Name: ______________________

Wohnort: ______________________

Straße: ______________________

Persil schont und erhält die Wäsche!

P 164 b

Jeder Arier kauft nur Kleidung mit diesem Etikett!



Erzeugnisse arischer Unternehmer u. Arbeiter



die billige zuverlässige Maschine in allen Klassen

ARDIE-WERK A.G. NÜRNBERG-W Verlangen Sie Prospekte

Enorm billige **Gummi-Schuhe** unverw., Gr. 36-46, nur **RM. 2.96** Garant.: Umtausch oder Geld zurück Jllustr. Kat. überall Gummiwaren gratis. **Gummi Medico Nürnberg A 27**

---

39 RM. billiger!



Meyers kleines Konversationslexikon m. den politisch. u. wirtschaftl. Änderg. seit der nat.-soz. Revolut.: 3 Leinenbde. 16 cm dick, Format 24 × 18 cm, 72 000 Stichwörter mit 4270 Abb. und 2525 S. - Alle 3 Bde. in 9. Aufl. ersch. inf. Großherstellg. nur 30 RM. (statt 69 RM. für die vorh. Aufl.) Wir liefern alle 3 Bde. sof. ohne Anzahl. u. ohne Nachn. mit **Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen** innerhalb 8 Tagen und gegen 10 Monatsraten à 3 RM. ab nächst. Monatserst. b. pünktl. Einhaltg. Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht vorbehalten. Jllustr. Prosp. kostenl. **Fackelverlag Stuttgart-N1**

Ihr Husten ist verdächtig

wenn er wochenlang anhält oder immer wiederkehrt. Da kommt leicht die Lunge in Gefahr oder ist vielleicht schon angegriffen. Solchen hartnäckigen *Katarrhen der Atmungsorgane, Asthma, Lungenschwäche, Lungenleiden,* begegnet man heute mit der gewebefestigenden, entzündungs- und bakterienwidrigen „Silphoscalin"-Therapie, die viele Erfolge zu verzeichnen hat. „Silphoscalin" läßt tuberkulöse Lungenherde schneller vernarben und bringt nach den Krankenberichten Husten, Auswurf, Fieber, Nachtschweiß, Schwäche, zum Schwinden. „Silphoscalin" ist von Professoren, Ärzten, Heilstätten und Kranken erprobt und anerkannt. - Kaufen Sie aber keine Nachahmungen, sondern nur das Original: „Silphoscalin". Packg. mit 80 Tabl. RM. 2.71 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. - *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift S/315 v. Dr. Vogel.*



Die Christofstaler Musterkiste ist da – nun kann auch der Frühling kommen!

In der Musterkiste findet ja Jeder in der Familie das Richtige für die warmen Tage. Der Vater sucht sich Stoff für Anzug und Mantel danach aus und die Machart. Denn die Christofstaler Werkstatt macht den Anzug ja auch so preiswert und modefein. Und den Damen erfüllt die Musterkiste alle Kleiderwünsche für sonnenfrohe Tage daheim und auf Wanderung und Reisen — und auch für Besuche.

Schreiben Sie Ihre Wünsche; wir schicken dann unverbindlich das Richtige!

Haus Christofstal Christofstal 38 im Schwarzwald

Original bayrisch Zwiegenäht 16.50 18-50 19.50

Ludwig Röger NÜRNBERG-A Trödelmarkt nur 10

Ski - Berg - Sport - Reit - Marschstiefel

Bürgt für la. Qualität, Sitz und Paßform. — Riesenauswahl.
Verlangen Sie sofort meinen Prachtkatalog umsonst. / Für Skistiefel neuen **Sonder**-Katalog anfordern. / Versand nach auswärts

---



Singer aus Fürth der Stadt der Spiegel

FLUR-GARDEROBEN echt Eiche od. Schleiflack, auf Teilzahlung, monatlich RM **5.—** oder gegen Kasse. Herrliche Modelle von RM **25.-** bis RM **95.-** **franko.** Verlangen Sie gleich farbig illustr. Katalog **gratis.** Jos. Koch, Fürth i. B. 45

---

13 Pfg. tägl. Anzahl. 11-MK. Katalog gratis **Hans W. Müller** Ohligs 151

„Franken"
Lebensversicherung u. „Sterbekassenverein a. G."

früher Nürnberger 500 Mark-Leichenkasse - Büro: Frauentorgraben 71

Vermögen 4,2 Millionen Goldmark bei 44000 Mitgliedern

Sterbe- u. Lebensversicherung bis zu 5000 RM.

Gegründet 1883
Telephon 21762

Vorteile:
1. Keine ärztliche Untersuchung
2. Niedrige Beiträge und Abholung derselben
3. Keine Wartezeit
4. Bei Unfall doppelte Auszahlung der Versicherungssumme
5. Rasche und prompte Auszahlung des Sterbegeldes



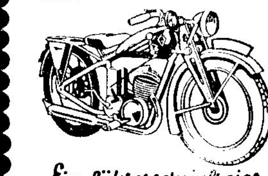
Bandwurm, Spul- u. Madenwürmer entziehen die besten Säfte, machen **nervös**, elend, müde, matt, **arbeitsunlustig.** Nasen- od. **Afterjucken,** Druck v. d. Magen, blass. Aussehen, blaue Augenränder, öft. Erbrechen, unregelm. Stuhlg., **Verstopfung,** öft. Kopfschmerz., **Hämorrhoiden,** Appetitlosigkeit od. Heißhunger usw. s. oft Kennzeichen. Beseitig. schnellst. garant. unschädl. Ausk. RM. 1 (Briefmarken durch Wurm-Rose, Hamburg 11 A 43. Alter, Beruf, Beschwerd. angeb.

Lehrer Obst's **Augentee** Paket RM 2.— bei Augenschwäche, -entzündung R. OBST, KRUMMHÜBEL-STEINSEIFFEN



Qualitäts-Arbeit. 35 Jahre bewährt 60 versch. Modelle. Frachtfrei. Neuheiten: Gabel- u. Sattelstütze m. Schwing-Federung. Fahrräder v. M. 32.- an. Zubehör billigst. Katalog gratis. **Franz Verheyen** Frankfurt a. M. 77

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilbar? Rat und Auskunft umsonst? Porto beifügen. **Emil Loest, Spezial-Institut** Duderstadt 202 a. Harz. Erfinder des Ohrenvibrationsapparates „Audito"



VICTORIA 50 JAHRE QUALITÄT!

Ein führerscheinfreies **VICTORIA MOTORRAD** *schon von Mk 465.- an!*

Zu besichtigen in den Fachgeschäften! **VICTORIA-WERKE A.G. NÜRNBERG-O**



Poculator-Ausschank vom 15. März bis 1. April 1936

BRAUEREI GEISMANN A.G. FÜRTH i/B.

Kleinanzeigen aus dem Reich



Schallplatten 40 Pf. an. Plattenständer für 50 Pl. 4 Mk., Haubenap. 18 Mk., Schrank. 37 Mk., Kofferap. 25 Mk. Sämtliche Radio Teilzahlung. Altmaterial wird angenomm. Bitte verl. Prosp. Josef Brod, München 2 M Tal 21

Teppiche Jedes Muster jede Farbe jede Größe jede Preislage aber nur Qualitätsware direkt v. größten und leistungsfähigsten Teppich-Versand in Deutschlands Teppich-Zentrum vorteilhaft a. Teilzhlg. Ehedarlehnsscheine Umtauschrecht Muster m. Rückporto frei TeppichGraef, Osk. Graef, Teppichstadt Oelsnitz i. V. 26

Gar. rein. Bienen-**HONIG** billiger. 1 Dose 9 Pfund Inhalt nur 9 M. p. Nachn. Honig-Centr. Nordmark. Pinneberg 28.

Badische Besteckges. Marquis & Co. K. G. Mannheim 22 **Bestecke** echt und 100 g Auflage **Porzellan Kristall** nur deutsche Wertarbeit 12 Monatsraten Katalog kostenlos

Das Wichtigste bei **Herzleiden** ist Beseitigung der Grundursache dch. uns. Herz-DRP. Heilung dann ganz von selbst. Zahlung nach Erfolg. Verlangen Sie gratis ausf. Aufklärungsschr. **Heilverlag** Baden-Baden 14 h 2

BEI REGEN Schüner's Oelhaut leicht u. bequem i. d. Tasche mitzunehm. Meter v. 2.75 M. Pelerinen „ 8.— „ Mäntel „ 15.50 „ Proben Preisl. grat. T. Schüner, München Lindwurmstr. 129

Rohmöbel-Versand!

Schlafzimmer achtteilig	139 50
Küche sechsteilig	45 30
Diplomat	30 —
Kleiderschrank	27.—
Ausziehtisch	22.—
Diele, 5 teilig	16.—
Kinderbett	13 50
Bücherschrank	18.—
Tisch, rund	7.—
Stuhl	2.40

Auch fertige Schlaf-, Wohnz. und Küchen Nur Barverkauf oder Ehestandsscheine. Nichtgefallen Rückn. Prospekte gratis **Frank's Rohmöbel-Versand** Berlin, Rosenthaler Str. 16

Drahtgeflecht 50 m aus feuerverz. Draht 75 mm weit, 1 m hoch kosten RM. **4.80,** Drahtzäune, in allen Abmessungen. Preisliste gratis **Arnold Hönerbach** G.m.b.H., Drahtgefl.-Fabrik, **Mannheim 29**

Anzug-Stoffe billig Ab RM **7.80** erhalten Sie bei uns schön. Anzugstoff aus reinem Kammgarn. Muster an Private kostenlos hin u. zurück ohne Kaufzwg. **Aachener Tuchversand Reiners, Aachen 10**

Edelrosen Das Edelste was darin existiert

10	St. Mittl. Wahl	2.50
10	St. I. Wahl	3.50
10	St. Neuheiten	5.—
5	St. Kletterrosen	2.90
10	St. Friedhofsros.	4.—
5	St. Pfingstrosen	2.80
10	St. Knollenbeg.	1.30
10	St. Gladiolen	-.85
5	St. Edeldahlien	2.10
5	St. Schnittstaud.	1.75
10	St. Edelnelken	1.10
5	St. Brombeerpfl.	2.-
10	St. Himmbeerpfl.	1.75
25	St. Monatserdbeer.	1.25

Garantie für gute Ankunft. Alles mit Namen. Gartenkatal. frei. Nachn.-Vers. **Gärtnerei Horstmann Elmshorn 53**

Bettfedern direkt ab Fabrik **Steppdecken Daunendecken** eigen. Anfertigung **Bett-Inlett** Muster umsonst **Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer Delitzsch 29 (Prov. Sachsen)**

Bestecke 100 g Silberaufl. u. rostfrei, Porzellane, Kristall, liefert direkt. Jeder staunt. Liste grat. Besteck-Frackmann, **Leipzig W 31 St.**

Alle Musikinstrumente. Katalog frei Carl Gottlob Schuster jun. Markneukirchen Nr. 53

Pfefferminz-Tee hocharomat. Blattw. 1 Pfd. n. M 2.30 Voreins. od. Nachn. Probe geg. 20 Pf. i. Freimark. **Heilkräuter-Anbau** Königstein/Ts. 10

Illust. Preisl. frei **Harzer** Edelroller direkt v. **Heydenreich** Bad Suderode 96 Harz

Sie sparen 20000 Zündhölzer! Platindauerzünder **Feuer aus der Luft Ewiges Streichholz** Patentamtlich gesch. Brennt unabhäng., oh. Benzin, oh. Feuerstein garant. kein Versagen 1 Stück 1.50, 5 Stück 5.50 RM. Postscheckk.: **Breslau 66601,** Nachn. 30 Pf. mehr. Prosp. frei **Wiederverkäufer ges. K. Müller, Görlitz** An der Teichbaude.

10 Liter ganz vorzüglicher **Fruchtwein** von Mk. **5.70** an, ab **Reichenau** Für diesen billig. Preis ein fröhlich stimmend. Trunk. Besonders vorteilhaft als Gastgetränk z. Familienfeiern u. Festlichkeiten im Hause. **Spirituosen u. Liköre äußerst preiswert.** Verlangen Sie unsere Preisliste! **Deutschlands größte Fruchtwein-Kelterei B. G. Rolle Reichenau i. Sa. 217**

Selbst **Greise** lernen **Klavierspielen** in 2-3 Monat. korrekt nach Noten jedoch fabelh. leichte Erlernung. Genial. Erfindg. eines blind. Musikers Prospekt Nr. 16 kostenlos durch Verlag ISLER, Karlsruhe 16.

AU TOR = Ohne „Dick und Dünn" und ohne „Sigel": 42 Zeichen fassen Reden 4× flinker als Gemeinschrift. Brief + Durchschrift = 1 Arbeit! Lesbar ohne Zeile! Fibel 1 M Lesebuch 1 M Scheithauer-Verlag, Postfach 2072 Leipz.-Lindenau

Ferngläser Gelegenheitskäufe, Teilzhl. **Hoff, Köln-E'feld, Leostraße 74**

Schöne Büste d. „Geha" in 4 bis 6 Woch. Äußerl. Anwendung. Garantiert unschädl., 1000-fach erprobt. M 4.- franko. Begeisterte Anerkennungen. **Fa. Joh. Gayko Hamburg 19/70**

Schlank und bis 10 Kilo leichter Prämiert mit gold. Medaille Diskr. Aufklärung kostenlos H. Goth, Nürnberg S-S 149

Santos Mischung 1.70
Marag. Misch. II 1.85 billig und gut
Guatemala Hochgew. 2.08
Marag Spezial-Misch. 2.15 preiswert und fein
Weser Extra Misch. 2.40
Marag. Riesen-Perl 2.60
9 Pfd. franko 3½ halb. Porto Nachnahm. o. Vorkasse. Wiederverk. weit. Sort. lt. Liste.
WESER-KAFFEE Handels-Ges. Bremen 2

Alle Musikinstrumente Piano-Harmonikas von M. 25.- an zu staunend bill. Preis. nach Gratiskatalog. **Husberg & Comp., Neuenrade 142 i. W.**

Fertige Betten Bettfedern Bett-Inlett in nur einwandfreien Qualitäten. Schreiben Sie an Bettenversandhaus **Lorenz Sörgel** Nürnberg-W Schweinauer Straße 2 Versand nur gegen Nachnahme! Geschäft besteht seit 1911



Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus. Reparaturen. **C. A. Wunderlich,** gegr. 1854, **Siebenbrunn** (Vogtland) 219 Kataloge frei.

Seelenführung Auch Nacherziehung gefährdeter Jugendl. bis zum 30. Jahre, durch längeren Zeitraum übernimmt erfahrener Psychologe Anfragen u. K. N. 168 an ALA, Köln, Zeppelinstraße 4

Wichtige Mittlg. und **100 Europamarken** aus eig. Sammlung sendet Schriftsteller **Rupprecht, Spangenberg/Kassel.** 60 Pfg. ungebr. Neuheit-Marken beilegen

Gratis erhalt. Sie uns. groß. Katalog über **Scherzartikel** Zauberartikel Humorbücher etc. Urano-Verlag 66 Frankfurt a. M. 1

Weißwein 1934er à ltr. 50 Pfg. 1935er à ltr. 45 Pfg. liefert **Pg. Peter Huxel III** Wintersheim Kreis Oppenheim

Echt. hell. Lindenblüten.**Honig** gar. naturrein, die begehrte Qual. Postd. 9 Pfd. Inh. M. 11 franko Nachn. „Holstenhof" Quickborn, Holst. 4

Münzen An- und Verkauf, Liste frei. Georg Binder, Hamburg 36

Prachtrosen Hochstämme, Halbstämme u. Niedere, Obstb., Buschobst, Beerenobst. Kat. u. Preisl. franko. **Robert Schmid** (Rosenschmid) Köstritz Thür.) Nr. 18

Schonert Oranienstr. 12 Reiche Auswahl

Briefmarken nur bessere und Sammlungen kauft gegen **Kasse** **Briefmarken-Wenninger,** Frankfurt/Main.

Nichtraucher in 3 Tagen für immer durch Ultratuma-Gold Geringe Kosten. Prospekt frei E. Conert, Hamburg 21 H.

Existenzsorgen brauchen Sie nicht zu haben! Tun Sie, was bereits viele vor Ihnen getan haben: Besorgen Sie sich d. zuverlässig. Geldverdiener, die **HEISSMANGEL VON BERGER** K. G. G.m.b.H. BERGISCH GLADBACH VERLANGEN SIE PROSPEKT!

● **Grüne Dauergirlanden (Basi)** die wirtschaftl., praktische Dekoration wetterfest, flammensicher; Liste gratis. **Fritz Peschke, Sebnitz/Sa. 7/S**

Stricker ist bekannt! Fragen Sie Besitzer v. Stricker-Rädern, wie sie zufrieden sind. Und fordern Sie den neuen Katalog an, er bringt viel. **E. & P. Stricker,** Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 99

Das Handwerk schuf einst den Begriff deutscher Wertarbeit. Die guten Grundsätze des Handwerks haben Jahrhunderte überlebt. Wie früher, so sucht auch heute jeder Meister seinem Stand durch Erzeugung einer hochwertigen Handwerksarbeit zu dienen. Beispiele guter handwerklicher Leistungen zeigen 40 Berliner Tischlereibetriebe in eigener Möbelschau am Molkenmarkt 5. Wer Handwerkskunst schätzt, ist freundlichst eingeladen, das umfangreiche Lager preiswerter Möbel ohne Kaufzwang zu besichtigen. Prospekt übersenden wir kostenlos, aber ein Besuch des großen Möbellagers wird Ihnen sicher mehr Freude bereiten. **Verkaufsgemeinschaft Berliner Tischlermeister Berlin C. 2 Molkenmarkt 5**

Das billige Eigenheim schon für RM 33- monatlich können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift H57 Bausparkasse Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 3a Bisher stellten wir rd. 3000 Eigenheime über 29 Millionen RM. bereit

---

Idealster Winteraufenthalt · In Oberammergau **HOTEL WITTELSBACH** erstes und führendes Haus am Platze Feines Restaurant und Terassen, Kaffee, Bar und Bierstüberl, Garagen, 140 Betten. Pensionspreis v. RM. 6.- bis RM. 9.- Vorteilhaft für Gesellschaftsreisen Telephon 510

Fahnen alle Größen und Ausführungen sofort lieferbar **Spezialfabrik Eckert Nürnberg-A, Maxplatz 28**




Großes **Vorratslager** **Nürnberg,** Voltastraße 22/24 Billige Preise · frei Haus · Ehestandsdarlehen

---



Knipsen Sie Ihre Kinder! sie werden es Ihnen später danken. Die richtige Kamera dazu erhalten Sie vom Photo-Porst in bequemen 6 Monatsraten bei ⅕ Anzahlung. Das Knipsen lernen Sie **umsonst** durch den 320 seit. Photo-Helfer E 42, den Sie **kostenlos** erhalten, ebenso die Zeitschr. „Nbg. Photo-Trichter", wenn Sie sofort schreiben an d. Welt größtes Photo-Spezial-Haus **Der Photo-Porst,** Nürnberg-A, S.O. 42

● **Wassersucht** ● geschwollene Beine schmerzl. Entleer. bringt nur Wassersuchts-Tee, Anschwellg. u. Magendr. weicht. Atem u. Herz wird ruh. Pro Pak. Mk. 3.- Nachn. Salvina-Tee-Vertr. Augsburg 64

Alle Musik von **Register Ranft** Pausa i. V. Liste 5 frei!

Stürmeranzeigen sind **billig** bringen **Gäste!** *Verlangen Sie Angebote*

Deine Grundlage zum Vermögen!

Kein Mensch, ganz gleich, ob Bauer, Handwerker, Kaufmann, Angestellter oder Beamter kann in den täglich an ihn und seine Angehörigen herantretenden Fragen aus sich heraus das Richtige treffen. Sie bedürfen eines sicheren Ratgebers, wenn Sie sich vor Schaden bewahren wollen. Wir liefern Ihnen zu nächst ohne Geld 3 Tage zur Ansicht das fabelhafte Werk „Was willst Du wissen?" Es ist von dem langj. Richter und Ministerialbeamten W. Johnson, Dresden herausgegeben unter Mitarbeit vieler bedeutender Fachgelehrten ganz neu bearbeitet, umfaßt in eleg. starkem Band, ca. 1000 Seiten Text und ist der gründliche, umfassende Ratgeber für alle Fragen des praktischen Lebens, z. B. privates Recht, Strafrecht, Verlobung, Heirat, Ehe, Trennung, Gewerbe, Handel, Heimarbeit, Ordnung der nationalen Arbeit, Kündigung, Meistertitel, Verträge, Zinsknechtschaft, Schaden und Ersatz, Verjährung, Grundstück, Selbsthilfe, Geschäftsführung, Werbung, Wirtschaftskunde, Steuern, Zölle, Devisenrecht, Sozialversicherung, Privatversicherung, Post, Eisenbahn, Rechnen und tausend andere Dinge mit vielen Musterbeispielen und Vordrucken, die Sie nur abzuschreiben brauchen. Außerdem enthält das Werk ein Verzeichnis ca. 4500 besonderer Wörter der deutschen Sprache und Fremdwörter mit Erläuterungen. Das 40 Seiten umfassende Register mit 3800 Stichwörtern ermöglicht mühelos die sofortige Auffindung der gewünschten Stelle. Dies ganze ungeheuer wertvolle Werk können Sie gegen monatl. nur 2 Mk. zu unseren Lieferbedingungen erwerben, bis der niedrige Preis von 12 Mk. beglichen ist. Täglich haben Sie Nutzen davon, wie 36 000 kluge Volksgenossen, die es bereits erworben haben; schreiben Sie daher sofort. Pestalozzibuchhandlung Linke & Co., Halle (Saale), Abteilung 250 Werber überall gesucht.



HOTEL KÖLNER HOF

Frankfurt a. M. Besitzer: Pg. Herm. Laaß

Das schon seit 40 Jahren judenfreie Haus